

Liturgie,  
oder  
Kirchen-Formular,  
der  
Hochdeutsch Reformirten Kirche  
in den  
Verein. Staaten von Nord America.

~~~~~  
Auf Verordnung der Synode zum Druck befördert.  
~~~~~

Chambersburg, Pa.,  
In der Druckerei der Reformirten Kirche.

1842.

## Einleitung in den Ehestand.

---

Der Ehestand ist ein guter und heiliger Stand, den Gott selbst, bei Erschaffung des Menschen, im Paradies eingesezt hat. Es ist nicht gut, sprach er, daß der Mensch allein sei; Ich will ihm eine Gehülfin machen, die um ihn sei: und er erschuf die Eva aus Adams Seite, und brachte sie zu ihm, und verordnete, daß ein Mensch Vater und Mutter verlasse und an seinem Weibe hange, und sie beide ein Fleisch sein sollen.

Es ist der Zweck dieser Verordnung, durch das Band der nähern Verwandtschaft, das Menschengeschlecht in natürliche und enge Verbindungen zu bringen, und daraus alle die zärtlichen Verhältnisse dieses Lebens entstehen zu lassen.

Die gegenseitigen Pflichten verehlichter Personen sind uns in der heiligen Schrift angewiesen. In dieser heiligen Urkunde werden wir belehrt, daß der Mann, nach göttlicher Bestimmung, des Weibes Haupt sei, und als solches sie versorgen, leiten und

regieren soll. Seine Herrschaft über sie muß nicht drückend, sondern wohlthätig sein. Er soll sie lieben, wie er sich selber liebt, immer eingedenk, daß sie die Gehülfin ist, die ihm Gott zugesellet hat. In der Geschichte von der Erschaffung des Weibes haben wir eine nachdrückliche Belehrung über die Absicht Gottes auf das Verhältniß, welches zwischen ihr und ihrem Ehemann obwalten soll. Er schuf sie nicht aus des Mannes Haupt, um damit Gewalt und Herrschaft über ihn anzudeuten; aber auch nicht aus seinen Füßen, als Anzeichen von niedriger Unterwürfigkeit: sondern aus seiner Seite, als die neben ihm gleichen Antheil an allem Genuß des Lebens haben soll; von unter seinem Arm, daß sie seinen Schutz genieße; von der Nähe seines Herzens, um geliebt zu sein.

Hingegen ist es die Pflicht des Weibes ihren Ehemann zu lieben und zu ehren. Sie soll ihm gehorsam sein, wie die Gemeine Christo gehorsam ist; das ist, freudig und fortwährend, insofern er befiehlt, was rein, gerecht und gut ist. Sie soll über seine Angelegenheiten wachen, Freude und Leid mit ihm theilen, und sich in Allem so verhalten, wie es der für ihn von Gott bestimmten Gehülfin angemessen ist. So wie ihr Ehemann ihr eigentlicher Beschirmer, und in allen Sorgen und Trübseligkeiten, nächst Gott, ihre Zuflucht ist; so soll auch ihr innigstes Mitgefühl

die Quelle sein, aus welcher er vornehmlich seine häuslichen Vergnügungen schöpft.

Nachdem nun das Entstehen und der Zweck des Ehestandes solcher Art sind, und verheiligten Personen solche Pflichten obliegen, wird es zweckmäßig sein, daß ihr ein feierliches Bekenntniß, von eurem Vorsatz denselben nachzukommen, abgelegt.

Gebet einander die rechte Hand.

Ich frage nun Ihn, den Mann, im Namen Gottes, und in Seiner heiligen Gegenwart, nehmen Sie die, deren rechte Hand Sie umfassen, zu Ihrem ehelichen Weibe; versprechen Sie mit Ihr zu leben nach dem Willen Gottes, und Sie nie zu verlassen, so lang Ihr beide lebet?

Antwort: Ja.

Ich frage Sie, das Weib, nehmen Sie den, dessen rechte Hand Sie umfassen, zu Ihrem ehelichen Mann; versprechen Sie mit Ihm zu leben nach dem Willen Gottes, und Ihn nie zu verlassen, so lang Ihr beide lebet?

Antwort. Ja.

Nachdem nun Ihr, — und —, gesonnen seid in dem heiligen Stand der Ehe, nach dem Willen Gottes, miteinander zu leben, und solches feierlich bekannt habt, so erkläre ich, im Namen Gottes, des Allerhöchsten, Herrn des Himmels und der Erden, Euch als Ehemann und Weib. Der Herr, der euch

vereinigt hat, segne eure Verbindung; und was er zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden.

### G e b e t.

Herr, Allmächtiger Gott, der du alles geschaffen hast, und alles mit höchster Weisheit und Güte regierest, und den Menschen gemacht hast nach deinem Bilde, auf daß er dich erkennen, dir dienen, und die Seligkeit, die deine Huld gewähret, genießen möge, und hast ihm den Ehestand verordnet, um damit Tugend und Glückseligkeit auf Erden zu verbreiten; wir bitten dich nun, nach deiner unendlichen Güte, gnädig herabzusehen auf diese, deinen Knecht und deine Magd, die nun durch das Band der Ehe verbunden sind. Sieh, daß sie wahrhaftig erfüllen, was sie feierlich gelobt haben; daß sie eines Sinnes und eines Geistes sein, vereinigt in der Liebe und in aller Thätigkeit des Lebens; daß sie einander bei jeder Last unterstützen, und jedes an des andern Sorge und Empfindung Antheil nehme. Sieh ihnen jenen Geist der Liebe der vernünftig und heilig ist, auf daß sie weislich und tugendhaft, jedes zu des andern Wohlergehen das Seinige beitragen; und, indem sie ihre irdische Glückseligkeit suchen, daß sie mit innigerem Anliegen sich nach der himmlischen sehnen,

und einander beistehen in allen Bestrebungen zu einer schicklichen Vorbereitung durch welche der Genuß des ewigen Lebens erlangt wird. Sei du ihre Stütze in jeder Anfechtung; berathe sie in aller Verlegenheit und aller Gefahr; schenke ihnen jeden zeitlichen Segen der mit deinem weisen und gerechten Rath bestehet; segne sie insonderheit mit allen geistlichen Gaben in Christo Jesu; und nachdem sie hier auf Erden dir gedient haben, so nimm sie auf zu dir im Himmel, zu höheren und heiligeren Freuden als diese Welt ihnen gewähren kann; und dir, dem dreieinigen Gott, der Quelle alles Guten, und dem Vater des Lichtes bei welchem keine Finsterniß ist, sei ewig Lob durch Christum unsern Herrn. Amen.

### Ordination eines Predigers.

Der Herr der Ernte, der Arbeiter in seinen Acker sendet, schenke uns seine Gegenwart, mache uns tüchtig zu unserm Werk, und lasse seinen Segen darauf ruhen, damit es zur Ehre seines Namens ge-  
 deihe. Amen.

Geliebter Bruder in dem Herrn, Sie sind als Prediger und Lehrer in der christlichen Kirche berufen, und haben sich jetzt dargestellt, um durch die Auflegung unserer Hände zu diesem Amte ordiniret zu werden, und, mit einem feierlichen Eid, sich dem Herrn der Kirche zu weihen, der Ihr Herz kennet, und der gerechte und heilige Richter aller Menschen ist.

Das Amt, zu welchem Sie berufen sind, ist von der höchsten Würde und Wichtigkeit. "So jemand ein Bischofsamt begehret," sagt der Apostel, "der begehret ein köstlich Werk." Es ist das Amt, welches der Sohn Gottes selbst übernahm, als er in diese Welt kam, zu suchen und selig zu machen was verloren war. Sein Zweck ist die gefallene Menschheit aus dem Verderben zu retten, und in einem andern Dasein des ewigen Lebens theilhaftig zu ma-

chen. Es beschränkt sich nicht auf irdische Vortheile, die einen Augenblick währen, und dann auf immer verschwinden und in ewige Vergessenheit gerathen: es erstreckt sich über dieses Leben und alle seine An-  
 gelegenheiten hinaus, und umfasset die Ewigkeit. Der Christliche Prediger ist ein Botschafter Christi, aus göttlichem Erbarmen gesandt um Friede zwischen Gott und Menschen zu stiften, und er soll reden als der durch welchen Gott uns vermahnet. Der Gesandte stellet die Person und die Angelegenheiten eines irdischen Oberhauptes vor, und spricht in desselben Namen; und sein Amt ist deswegen zugleich wichtig und ehrenvoll. Der Christliche Prediger stehet in ähnlichem Verhältniß gegen den Herrn aller Herren, dem das Weltall zu Gebote stehet: und was auch immer sein Amt in den Augen gefallener Menschenkinder sein mag, so ist es doch eines, auf welches der Engel mit Ehrerbietung hinschaut.

Die ersten Boten des Evangeliums waren die Apostel, die ihre Gewalt unmittelbar von Christo selbst empfangen hatten. Durch Auflegung ihrer Hände ordneten sie Solche, die Sie getreu und tüchtig achteten, als ordentliche Prediger und Lehrer, über die Gemeinden, welche sie gegründet hatten. Ebenso ordneten diese Prediger wiederum andere: und auf solche Weise ist d. ser Gebrauch auf unsere Zeiten herab gekommen. Gleichwie die Apostel ihre

Gewalt von dem Herrn selbst hatten, so haben diese Prediger ihre Gewalt von den Aposteln. Dieser heilige Gebrauch ist nicht eine leere Ceremonie; denn so der, welcher die Ordination empfängt, einer ist, den der Herr berufen hat, und sein Herz in den Augen Gottes aufrichtig ist, so ist die Auflegung der Hände auf Sie zugleich eine Anerkennung ihrer Befugniß als Diener des Evangeliums, und eine von oben herab gegebene symbolische Versicherung, daß Ihre Weihe angenommen ist, und der Geist des Herrn bei Ihnen sein wird.

Es wird nun Ihre Pflicht sein, geliebter Bruder, Sich hinfort als dem Dienst des Evangeliums ausschließlich gewidmet zu betrachten." "Wer seine Hand an den Pflug leget," sagt Jesus, "und siehet zurück, der ist nicht geschickt zum Himmelreich." So ist auch Der, welcher den Dienst des Evangeliums übernimmt, und davon auf andere Gesuche und Sorgen absiehet, zu diesem Amte untüchtig. Als der Apostel Paulus dem Timotheus seine Vorschriften vorlegte, sprach er: "Solches warte; damit gehe um; auf daß dein Zunehmen in allen Dingen offenbar sei. Habe Acht auf dich selbst, und auf die Lehre; beharre in diesen Stücken: denn wo du solches thust, wirst du dich selbst selig machen, und die dich hören."

Sie sind bestimmt zu einem Bischof oder Aufseher

in der Kirche, die der Herr mit seinem eigenen Blut erkaufte hat. Für die Seelen die Ihnen anvertrauet werden, sind Sie verantwortlich. Wenn irgend eine durch ihre Vernachlässigung umkommt, so wird derselben Verderben Ihnen zur Schuld angerechnet, und von Ihren Händen gefordert werden. Auf Ihrem Amte ruhet also eine unaussprechliche Verantwortlichkeit. Wohl mögen Sie sagen: "Wer ist dazu tüchtig?" Wenn Sie von Gott berufen sind, so wird Ihre Tüchtigkeit von Ihm kommen; Ihnen aber gebühret zu wachen, daß Sie getreu erfunden werden, und Ihr Herz sich nicht mit Sorgen dieser Welt überlade, oder mit dem falschen Schein von irgend etwas, das gegen ihren eigentlichen Beruf streitet, täuschen lasse.

Es wird Ihre Pflicht sein, das Evangelium in seiner Lauterkeit, so wie es in der Heiligen Schrift enthalten ist, zu predigen. Sie sollen Nichts dazu thun, und Nichts davon wegnehmen, und ihm auch keine falsche Deutung aufbringen. Es ist Gottes Wort, das zuerst durch den Herrn selbst gesprochen worden, und zu uns gekommen ist, durch Die, welche Ihn gehört hatten, und welchen Gott Zeugniß gegeben hat mit Zeichen, und Wundern und mancherlei Kräften, und mit Austheilung des Heiligen Geistes nach seinem Willen. Der Prediger soll dieses Wort erlernen durch fleißiges und getreues Nachforschen, mit

einem Gemüthe das betend hingewandt ist zu Dem, dessen Mund es geredet hat; und was er lernet, das soll er im Namen Gottes vortragen, als der, der Ihm am Tage der ewigen Vergeltung Rechenschaft zu geben hat.

Der Diener des Evangeliums muß allezeit und überall sich als Diener desselben benehmen: im öffentlichen Vortrag des Worts, und ausserhalb desselben; in der ihm bequemen Zeit, und in der Zeit, die ihm nicht bequem ist; in seinem Umgang mit den Gemeindegliedern; in seiner Sorgfalt für die Kinder und Jugend der Gemeinde; und in seiner Achtung auf diejenigen die draussen sind. Sein Leben muß seiner Lehre entsprechen. Ueberall muß der Christ und der Christliche Diener in ihm erscheinen. Er ist ein Licht, welches nicht unter einen Scheffel zu stellen ist—ein Salz der Erde, das nicht dumm werden darf; eine Stadt die auf einem Berge liegt, und nicht verborgen sein kann.

In Ihrer ganzen Amtsführung müssen Sie den großen, heiligen, erbarmungsvollen Zweck des Evangeliums, Sünder selig zu machen, niemals aus dem Gesichte verlieren. "Des Menschen Sohn kam nicht, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde." Der gefallene Mensch kann aber nicht anders selig werden, als durch ein Wiederkeh-

ren zu Gott in der Buße, dem Glauben, und einem heiligen Leben. Er muß in das Ebenbild Christi verwandelt werden, um zu dem Erbe unter den Heiligen, an dem Orte wo Jesus ist, geschickt zu sein. Alles was zu diesem hohen Zweck erforderlich ist, gehört unter Ihre Pflichten; Alles was dazu nicht geeignet ist, das ist in den Augen Gottes werthlos; alles was denselben hindert oder vereitelt ist boshaft. Nie müssen Sie wähnen, daß Sie Gott mit irgend etwas dienen, welches die bösen Leidenschaften erregt, die frommen Gefühle verwischt, oder das Band der Liebe zerreiſet. Eifern Sie nie um irgend etwas, wie wahr und wie werth es Ihnen auch immer scheinen möge, mit solchem Eifer womit das Herz verschlimmert und der Geist Gottes betrübt wird; sondern trachten Sie allezeit die Seele näher hin zu ihrem Gott zu führen.

Und nun, Geliebter Bruder, antworten Sie mir auf die Fragen, die ich Ihnen vorlegen werde, damit wir wissen mögen, was in Ihrem Herzen ist, und mit freiem Gewissen Ihnen die Hände auflegen können.

Nehmen Sie die heiligen Schriften des Alten und Neuen Testaments, als die Urkunde der Offenbarungen Gottes, und als die zulängliche und einzige Glaubens- und Lebens-Regel, von Herzen an?

Antw. Ja.

Nehmen Sie den Heidelberger Katechismus, als wesentlich das in der Heiligen Schrift enthaltene Christliche Lehrgebäude an?

A n t w. Ja.

Glauben Sie aufrichtig, daß Sie zu diesem Amte von Gott berufen sind, und versprechen Sie feierlich alle Pflichten desselben, seinem Wort gemäß, wo er auch immer Ihnen den Dienst-Ort bestimmen möge, in Ausführung zu bringen?

A n t w. Ich verspreche im Vertrauen auf Gottes Gnade.

Nehmen Sie die Constitution unserer Kirche an, und versprechen Sie in Ihrer ganzen Amtsführung derselben gemäß zu handeln?

A n t w. Ja. \*)

[Hier soll der Ordinant niederknien; jeder von den Brüdern, die zur Verrichtung der Ordination bestimmt sind, soll ihm die rechte Hand auf das Haupt legen, und der vorstehende Bruder soll folgenderweise fortfahren.]

Im Namen des Herrn Jesu Christi, auf die Kraft seiner Gnade vertrauend, ordiniren, weihen und bestimmen wir Sie zu dem Amte, das die Versöhnung prediget, zu verkündigen sein Evangelium, die Sacramente seiner Kirche zu verwalten, Christliche Zucht

\*) Wenn der zu ordinirende Candidat zugleich die Pastoral-Stelle in der Gemeinde, in welcher die Ordination verrichtet wird, annehmen soll, so kann die erste Frage in der Installations-Formel obigen noch beigeßelt, und die Feierlichkeiten der Installation unterlassen werden.

in derselben zu üben, und als Werkzeug zu seinem Brauch, in der Befeligung gefallener und erlöster Menschen, gänzlich ihm gewidmet zu sein: und zu dem Ende ruhe auf Ihnen, und sei mit Ihrem Geiste, der Segen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

[Hierauf soll der Ordinant aufstehen, und jeder von den ordinirenden Brüdern soll ihm, einer nach dem andern, die rechte Hand zum Zeichen der brüderlichen Aufnahme geben, und sagen:]

Wir nehmen Sie auf zu diesem Amte im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Ober:

Unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesu Christo und mit dem Heiligen Geist der Verheißung. Ober:

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit Ihnen. Amen.

[Hierauf soll einer von den Brüdern eine Anrede oder Ermahnung an den soeben Ordinirten halten, oder das Folgende lesen.]

### A n r e d e.

Bruder in dem Herrn Jesu Christo, wir haben Sie nun unter uns aufgenommen als einen Diener des Evangeliums Christi. Es ist nicht von uns, sondern von dem Herrn, daß Sie dieses Amt em-

pfangen. Wir können deshalb zu Ihren Obliegenheiten Nichts zusetzen; auch können wir davon Nichts wegnehmen; und was wir Ihnen sagen, das sagen wir zugleich uns selber.

Zu diesem Amte wird ein Sinn erfordert, den wir alle haben und in uns nähren müssen, wenn wir entweder zu den Pflichten wozu er uns verbindet, oder zu dem Trost den es gewähret, geschickt zu sein wünschen; und wenn wir Dem wohlgefallen wollen, welchen wir als unsern Herrn anerkennen, und dessen Diener wir uns nennen lassen. Dieser Sinn, lieber Bruder, muß auch Sie beleben; muß in allen Ihren Handlungen thätig sein, und in der That die Quelle abgeben aus welcher sie alle fließen, das Princip, welches sie ins Leben weckt: er ist der Geist der Liebe.

„Liebest du mich?“ sprach Jesus dreimal nach einander zu seinem Jünger, als er ihn aufs Neue in seinem Dienste bestätigte; und Petrus antwortete tiefgerührt aus der Fülle seines Herzens: „Ja, Herr, du weißest, daß ich dich liebe.“

Liebe zu Jesu ist mit Liebe gegen Gott und den Nächsten vereinet, und ist wirklich der Mittelpunkt und die Seele jener Liebe. Sie ist das Wesen aller Frömmigkeit und Tugend, und das Princip, welches vornehmlich im Herzen des Christlichen Predigers vorherrschen soll, weil sie allein zu allen Zeiten, und

unter jedem Wechsel seines Zustandes, seine Treue sichern kann. Auch an Sie also ist die Frage gerichtet: Liebest du mich? Und wohl Ihnen, lieber Bruder, wenn Sie sie dem Herzenskündiger, vor dem die verborgensten Geheimnisse des Herzens offen liegen, mit Ja beantworten können. Alsdann wird auch Ihnen der erhabene Auftrag gegeben, den er Petro gab: Weide meine Schafe! Weide meine Lämmer!

Um aber die Heerde nach dem Sinn Jesu zu weiden, auf grünen Auen und am frischen Wasser ihre Seelen zu erquickern, und sie auf rechtem Pfade so zu leiten, daß sie auch im finstern Thale durch Ihren Stab getröstet werden; dieses erfordert von Ihnen eine genaue Nachahmung seines hohen Beispiels.

Lernen Sie also von dem Herrn selbst. Seien Sie seinem Bilde ähnlich. Suchen Sie in seinem Wort. Mit Ihm seien Sie klug wie die Schlange, und ohne Falsch wie die Taube. Ihre Predigt sei lauter, rein, aus der Wärme eines glaubigen Herzens geschöpft, und kräftig wie des Herrn Worte. Einfach, lichtvoll und herzlich sei Ihr Unterricht der Ihnen anvertrauten Jugend. Lieben und segnen Sie sie wie Jesus. Wie sein Umgang mit seinen Jüngern; wie seine Treue gegen die Kirche, für welche er sein Leben hingab; wie seine Fürbitte für die, welche der Vater Ihm gegeben hatte; so lassen Sie Ihren Umgang,

Ihre Treue, und Ihr Gebet sein. Behalten Sie das Kränkliche, Arme, Hülflose immer an Ihr Herz gebunden. So wie Er das zerstoßene Rohr nicht brach, und das klimmende Loth nicht auslöschte, so müssen Sie nicht verstoßen das Schwache, das Wankende, das Irrende, das Gefallene. Nehmen Sie solche auf wie Er, mit zärtlicher Güte, und lassen Sie sie eine gewisse Stütze haben an Ihrer leitenden Hand. Bedenken Sie, daß diejenigen den stärksten Anspruch auf Ihre liebevolle Fürsorge haben, die derselben am meisten bedürftig sind: so wie das Schwache der Heerde, und das verlorne Schaaf, des Hirten Sorgfalt am meisten anziehen; und gedenken Sie, daß es in der Amtsführung Jesu charakteristisch war, daß durch Ihn das Evangelium den Armen gepredigt wurde. Laufen Sie die, welche an das Evangelium glauben und ihre unmündige Kinder, wie Er befohlen hat. Theilen Sie das Abendmahl aus mit einer Ernstlichkeit und einer Liebe wie die Seinige war.

Sie sind der Heerde vom Herrn zum Vorbild gegeben. Bestreben Sie sich daher die Kraft der Wahrheit, die Sie verkündigen, an Ihnen selbst zu erfahren, und in Ihrem Leben darzustellen. Auf eben dem Wege, worauf Sie andere zu führen wünschen, müssen Sie selber wandeln. Ihr Betragen muß die Lehren und die Pflichten, die Sie einschär-

fen, beleuchten, und Ihnen die Achtung und das Vertrauen derer die unterrichtet werden gewinnen. Es darf hier kein Widerspruch Statt finden. Es darf hier nicht eine reine Lehre und ein unreines Leben sein. Es darf nicht in Ihnen ein guter Prediger und ein schlimmer Mensch erscheinen. Durch das ungöttliche Leben solcher die sich Christen nennen, und vornehmlich durch die Sünden gottloser Prediger, ist es, mehr als durch alle Angriffe von erklärten Feinden, daß die Religion benachtheiligt wird, der Unglaube Nahrung findet, und Seelen in das Verderben gerathen. Ihre Pflicht ist es so zu wandeln, wie Jesus gewandelt hat, damit Sie zuversichtlich zu Ihrer Heerde sagen können: "Seid meine Nachfolger, wie ich Christi." Als ein Diener des Evangeliums müssen Sie nicht bloß ein Christ sein, sondern ein musterhafter Christ, und als solcher ein reineres Leben, eine vollkommenerer Gelassenheit, eine heiligere Andacht, und ein sich verbreitenderes Wohlwollen darstellen als Andere. "Niemand verachte deine Jugend," sagt der Apostel, "sondern sei ein Vorbild der Glaubigen im Worte, im Wandel, in der Liebe, im Geiste, im Glauben, in der Keuschheit." Seien Sie eingedenk, daß Sie angestellt sind die Heerde zu weiden, und nicht über sie den Herrn zu spielen. Es ist Ein Herr, nämlich Christus; wir aber sind Diener um seinetwillen. Unser Amt ist zwar von

höchster Würde und Ansehen, wir sind aber von ihm belehret nicht unsern Vortheil, sondern das Wohl derer, zu welchen wir gesandt werden, zu suchen; so wie auch Christus nicht kam, daß er ihm dienen ließe, sondern daß er dienete: und der, welcher von ihm am Höchsten geachtet zu sein wünschet, muß willig sein der Geringste von allen, und aller Diener zu sein: "Wer sich selbst erniedriget, der soll erhöht werden, und wer sich selbst erhöht, der soll erniedriget werden."

Niemals lassen Sie eiteles Lob der Menschen, oder Lust nach Gewinn auf Ihr Predigen und auf Ihr Verhalten Einfluß haben. Nichts als der Wille Gottes muß Ihre Regel sein, Liebe zu ihm Ihr Bewegungsgrund, und seine Ehre Ihr Zweck. Selbstsucht muß von der Kanzel verbannt sein, und nur die Wahrheit, und Gott der Alles siehet, dort geachtet werden. Sollte die Begierde von den Zuhörern bewundert und gepriesen zu werden in Ihrem Herzen entstehen, so treiben Sie sie aus, als einen bösen Geist, der Sie sonst in eine Tollheit versetzen würde, worüber ein Engel weinen möchte: denn was kann wahrhafter toll sein, und was wahrhafter verderblich, als sich an Gottes Statt dem Volk vorzustellen, und für sich selbst die Ehre suchen, die Gott allein gehöret.

Stehen Sie Ihrem eigenen Hause wohl vor, auf

daß Sie zuversichtlicher die Leitung der Gemeinde übernehmen können. Denn so ein Mensch seinem eigenen Hause nicht vorzustehen weiß, wie kann ihm ohne Gefahr das Schwerere anvertrauet werden? Ordnung hat zu Hause ihren Anfang; und wenn sie da nicht ist, so wird sie auch sonst nicht erhalten werden. "Arzt, hilf dir selber," kann und wird immer jedem Prediger geantwortet werden, dessen eigenes Haus in Verwirrung ist.

Wuchern Sie mit dem Zentner, der Ihnen anvertraut ist, und bestreben Sie sich der Kirche Gottes immer nützlicher zu werden. Es ist nicht genug, daß Ihr Predigen angenehm und erbaulich sei, so lange noch eine Möglichkeit ist, daß es besser sein könnte; auch nicht, daß Ihre Amtsführung Nutzen schaffe, wenn noch Raum zur Verbesserung derselben übrig bleibt. Sie müssen sich ein hohes Muster von Nutzbarkeit vorsehen; und sollten Sie es je erreicht haben, so setzen Sie sich ein noch höheres vor. Das Lösungswort in Zion ist Vorwärts. Paulus meinte nie, daß er es schon ergriffen hätte, oder schon vollkommen wäre. Er vergaß aber was dahinten war, und streckte sich nach dem, was vornen war, und jagte nach dem vorgesteckten Ziel, dem Kleinod der himmlischen Berufung Gottes in Christo Jesu: und so, geliebter Bruder müssen auch Sie.

Sollten Sie des Herrn Werk läßig treiben, und

der Welt Gleißnerei gebrauchen, so würden wir gegründete Ursache haben zu glauben, daß Sie einer von denen sind, an welchen des Herrn Drohung wird erfüllet werden: "Weil du weder kalt noch warm bist, will ich dich ausspeien aus meinem Munde." Wie laues Wasser Uebelkeit verursacht, und mit Eitel ausgeworfen wird, so wird der Herr den verabscheuen, der sich in dem evangelischen Lehramt faul und falsch beträgt. Am allerwenigsten soll ein Mensch nach diesem Amt trachten, dem seine Gemächlichkeit mehr als die Nützlichkeit anliegt. Der christliche Lehrer muß seine Ruhe dort suchen, wo er seinen Lohn erwartet; nicht auf Erden, sondern im Himmel. Sein Leben hienieden muß ein Leben von Arbeit und Selbstverleugnung sein; und nur der emsige und treue Diener darf hoffen, die Genehmigung des Herrn zu genießen. Seien Sie deshalb ben getreu bis in den Tod; lassen Sie Ihre Lenden umgürtet sein, und Ihre Lichter brennen, und seien Sie allezeit fertig, auf daß, wenn der Herr kommen wird, es sei zu welcher Stunde es immer wolle, er Sie bereit finde Ihm zu dienen: und am Tage der endlichen Vergeltung, wenn Menschen und Engel vor ihm versammelt sein werden, wird er ihnen jenes ehrenvolle und beseligende Zeugniß geben: Ei! frommer und getreuer Knecht! Solches bitten wir, daß der Herr Ihnen schenke. Amen.

## G e b e t.

[Während des Gebets soll die Gemeinde knieen.]

Allmächtiger, heiliger, barmherziger Gott und Heiland, du hast dir die Kirche auf Erden gegründet, und das evangelische Lehramt in derselben eingesetzt, auf daß dein Volk unter den Menschenkindern gesammelt, und zum Genuß der Seligkeit zubereitet werde; und hast deinen Dienern befohlen in alle Welt zu gehen, alle Völker zu bekehren, und im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes zu taufen, und hast gesagt: Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der soll verdammt werden. Dich allein erkennen wir als den Herrn der Kirche, dem es zukommt, Arbeiter auf seinen Acker zu senden, dieselben zu ihrer Bestimmung geschickt zu machen, und unter ihren Bürden zu unterstützen; und wir bitten dich nun, du wollest, nach deiner großen Barmherzigkeit, herab sehen auf diesen deinen Knecht, den wir eben jetzt deinem Dienste im Evangelio geweiht haben, weil wir glauben, daß du ihn berufen hast, und ihn aussenden willst, daß er dir zur Erbauung deines Volks und zur Bekehrung der ihrem Verderben zueilenden Sünder diene. Du hast gehört die Antwort die er hier gegeben, und das Ge-

lütbe, das er vor dir abgelegt hat. Nimm du dieselben gnädig an, und bestätige im Himmel was er auf Erden gesprochen hat. Laß ihn dasselbe nie zurücknehmen, nie vergessen, nie treulos verachten. Schenke ihm die Erleuchtung des Verstandes und die Herzenstreue, die zur Ausführung eines so schweren Unternehmens vonnöthen sind, und die er nur von dir erlangen kann, weil du die Quelle alles Lichtes und der Ursprung alles Guten bist. Verleihe ihm reichlich von deinen Gnadenwirkungen; stärke ihn mit Macht durch deinen Geist, am inwendigen Menschen, und laß deine Kraft in seiner Schwachheit mächtig sein, auf daß er, durch deinen Geist geführt, ein treuer und sicherer Führer abgebe, und ein Vorbild seiner Heerde sei, und ihr sagen könne: "Seid meine Nachfolger, gleichwie Ich Christi." Stehe ihm in allen Nöthen bei; sei du sein Rathgeber in jeder trüben Stunde; und laß ihn nie sich von dir zu irgend einer andern Zuflucht oder andern Trostquelle hinwenden: denn du, Herr, bist die Quelle alles Lebens, und aller Kraft, und alles lautern und bleibenden Trostes. Und wenn er endlich seinen Lauf hier wird vollendet haben, so nimm ihn auf zu dir, und gieb ihm seinen Antheil, mit allen frommen und getreuen Knechten, an der Freude seines Herrn. Dieses alles bitten wir, wollest du gnädig schenken, so wie es gereicht zur Ehre

deines allerheiligsten Namens, um Jesu willen. Amen.

[Wenn die Ordination in der Gemeinde verrichtet wird durch welche der jetzt Ordinierte berufen worden ist, so kann jetzt die Anrede an die Gemeinde aus der Installationsformel gelesen oder eine schickliche Ermahnung von einem der Brüder gehalten werden. Ein passendes Lied soll alsdann die Feierlichkeit beschließen, und darauf die Gemeinde mit dem gewöhnlichen Segen entlassen werden.]

## Installation, Bestallung oder Einsetzung eines Predigers.

[Die Installation ist die Errichtung des Pastoral-Verhältnisses zwischen einem Prediger und einer Gemeinde oder Predigerstelle. Wenn ein Candidat ordinirt wird in der Gemeinde von welcher er seinen Beruf erhalten hat, so kann die Ordination hinlänglich sein das Pastoral-Verhältniß zu errichten. Die Installation soll aber immer Statt finden, wenn ein Prediger eine neue Stelle antritt, oder seine Ordination sonstwo erhalten hat.]

[Die Befugniß einen Prediger einzusetzen kommt von der Classis in deren Bezirk die Predigerstelle ist. Ein schicklicher Tag wird dafür bestimmt, und gehörig bekannt gemacht. Einer von den Predigern, die von der Classis angestellt werden die Installation zu verrichten, soll eine dem Gegenstand passende Predigt halten. Nach der Predigt soll der vorgesezte Prediger, nachdem er der Gemeinde den Zweck der Zusammenkunft angezeigt hat, den neulich angenommenen Prediger bitten in ihrer Gegenwart aufzustehen, und ihn folgenderweise anreden.]

Geliebter Bruder in dem Herrn Jesu Christo, Sie sind von dieser Gemeinde ordnungsmäßig zu ihrem Prediger berufen worden, um ihr in dem Evangelio unseres Herrn zu dienen, und sind jetzt im Begriff in das Pastoral Verhältniß mit ihr einzutreten. Dieses Verhältniß begründet einander sich entsprechende Pflichten und Rechte, beides, sowohl auf Ihrer Seite, als auf Seiten der Gemeinde. So wie es die Pflicht des Hirten ist seine

Heerde zu weiden, zu leiten, und zu hüten, und das gegenseitige Recht der Heerde diese Pflege von ihm zu erhalten; so wird es Ihre Pflicht und das Recht dieser Gemeinde sein, daß Sie sie in geistlicher Hinsicht weiden, führen und bewachen, und so wie es das Recht des Hirten im Alterthum war sich von der Milch seiner Heerde zu nähren, so wird es auch Ihr Recht, und die Pflicht dieser Gemeinde sein, daß Ihnen in zeitlichen Gütern eine anständige Versorgung aufgebracht werde.

Der Prediger des Evangeliums ist seinem Amte geweiht: er ist durch seine Ordination vom zeitlichen Geschäftswesen abgefordert, und den geistlichen Angelegenheiten derer, die Gott seiner Pflege anvertraut hat, gewidmet. Diesen Angelegenheiten müssen alle seine Neigungen, seine Gaben, und seine ganze Zeit geheiligt sein, und ordentlicher Weise darf ihn Nichts davon abwenden. Gleichwie ein Kriegsmann, um dem zu gefallen, der ihn angenommen hat, sich in keine Händel der Nahrung einschließt; so muß der christliche Prediger sich mit ungetheiltem Gemüthe, und mit unzerstreutem Herzen, den Pflichten seines Amtes hingeben. Ihm ist befohlen am Ersten zu trachten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit; und die Verheißung ist ihm dabei gegeben, daß alsdann alles Andere ihm zufallen soll. Daß ihm aber alles Andere zugesetzt werde,

hat Gott denen, welchen er dienen soll, zur Pflicht gemacht. Wenn Leute, die sich Christen nennen, das Vermögen haben, aber nicht willig sind, ihrem Prediger die nöthige Versorgung zu verschaffen, mag solches wohl eine Andeutung sein, daß Gott für den Arbeiter einen andern Acker, und für die Gemeinde einen andern Prediger bestimmt habe.

Es wird Ihre Pflicht sein, geliebter Bruder, diese Herde zu weiden, indem Sie derselben das Wort Gottes erklären, vornehmlich die Lehren, die Vorschriften, die Verheißungen, die Warnungen, und die Tröstungen des Evangeliums. Diese sind die eigentliche Nahrung der Seele; und indem Sie diese mit Klarheit und Nachdruck vortragen, werden Sie die Herde ausführen auf grüne Auen und zum frischen Wasser: und wie sie alsdann erfährt, daß sie gesättigt und erquickt wird, so wird sie sich an ihrem Vortrag ergößen und Ihr Amt wird sowohl Ihnen angenehm als ihr nützlich sein. Ihre Predigt muß aber nicht den Gebildeten und Einsichtsvollen allein geeignet sein. Sie sollen vornehmlich Rücksicht nehmen auf die Angelehrten, die Unwissenden, die Blödsinnigen; und Ihre Predigt muß, zwar nicht nach ihrem Geschmack, aber doch nach ihrem Fassungsvermögen eingerichtet sein. Sie sollen es Ihren Hauptzweck sein lassen die Kenntniß der seligmachenden Wahrheit allen, die der Erlösung bedürftig sind, bei-

zubringen. Die eigentlichste Wohlredenheit ist die, welche am Besten diesen Zweck erreicht. Verschönerung muß immer Nebensache bleiben, und darf nie zum Nachtheil der Einfachheit und Klarheit angewandt werden.

Die Mittheilung Christlicher Wissenschaft soll nicht auf den Kanzelvortrag eingeschränkt sein, sondern muß von Ihnen in allen Umgang mit der Gemeinde angetragen werden. Sie sollen die Gemeindeglieder in ihren Wohnungen besuchen, nicht bloß als Bekannter und Freund, sondern vornehmlich als Pfarrer; und Ihre Absicht muß immer sein im vollen Segen des Evangeliums zu ihnen zu kommen. Lassen Sie die großen Angelegenheiten des Himmelreichs vornehmlich die Gegenstände ihrer Unterredungen sein. Suchen Sie dabei ein geistliches Licht über den Verstand zu verbreiten und eine heilige Wärme im Herzen anzuzünden.

Die Kinder und Jugend der Gemeinde lassen Sie Ihrer beständigen Aufsicht befohlen sein. Der Prediger soll in jeder Familie ein geistlicher Vater sein, und die Kinder sollen ihn hochachten lernen durch die heilsamen Wohlthaten, die sie von seiner Hand empfangen.

In Ihrem Lebenswandel sollen Sie der Gemeinde zum Vorbild sein. So wie sie schuldig ist Ihnen nachzufolgen, ist es Ihre Pflicht ein Nachfolger Chri-

sti zu sein. Ihre Werke sollen die Kraft und die Lieblichkeit der wahren Religion darstellen, und über die Lehren und Vorschriften, die Sie einschärfen Beleuchtung geben. Aus Ihrem Betragen soll die Gemeinde vernehmen, was Sie meinen mit Glauben an Gott, mit Liebe, mit Demuth, mit Sanftmuth, und mit Selbstverleugnung. Ihr Verhalten muß zeigen, was Vergebung des Unrechts, was Mäßigkeit in allen Dingen, was Geduld im Leiden, und was andere christliche Tugend ist. Ein solches Leben wird Ihre Predigt bekräftigen; und auf solche Weise werden Sie sich selbst und Ihre Zuhörer selig machen.

In Ihrer Kirchenzucht seien Sie immer eingedenk, daß die Kirche eine Anstalt Gottes ist, die auf Heiligkeit unter den Menschenkindern abzweckt. Sie ist bestimmt, den Menschen aus dem Schutt seines gefallenen Zustandes zu retten, ihn wiederum zu Gott hinzuführen, und in ihm die Aehnlichkeit mit seinem Schöpfer, in seinem sittlichen Charakter, die durch den Fall verloren worden ist, wiederum herzustellen. Er ist bestimmt für eine andere Welt, wo entweder ewiges Leben oder ewiger Tod sein Theil sein muß; und auf daß er der höllischen Verdammniß entrinne, und zur Seligkeit des Himmels gelange, muß er heilig werden, weil Gott heilig ist. Als ein Diener Gottes in der Kirche, sollen Sie daher alle Ihre

Bemühungen auf die Bekehrung der Sünder und die Heiligung seines Volks anwenden. Nichts muß von Ihnen werthgeschätzt werden, so wie Nichts in den Augen Gottes einen Werth hat, welches nicht geeignet ist den Menschen zu bessern und für den Himmel geschickter zu machen als er ist. Wähnen Sie niemals, daß Sie Gott darinnen dienen, wenn Sie die Zahl der Gemeinde vermehren, ohne daß ihre Frömmigkeit vermehrt wird; oder, wenn Sie den Beifall der Leute erhalten, ohne daß Sie sie Gott näher bringen, und auf ihre endliche Rechenschaft besser zubereiten. "In Christo Jesu," sagt der Apostel, "gilt weder Vorhaut noch Beschneidung etwas, sondern eine neue Kreatur:" und eben so wahr können wir sagen, daß in der christlichen Kirche weder Menge noch Wohlhabenheit, noch Glanz, noch irgend eine irdische Auszeichnung, sondern bloß ein himmlischer Sinn etwas gilt.

Gemeinsglieder, die offenbar lasterhaft und gottlos sind, sollen von der Kirche ausgeschlossen werden, wenn Sie nicht gebessert werden können. Sie sollen aber sich nicht vermessen, das Unkraut, welches dem Weizen ähnlich gestaltet, und in seiner Wurzel mit demselben verwachsen ist, hinauszuerufen. Unduldsamkeit stehet dem christlichen Diener nicht an. Der Herr wird sein Volk richten, und wird die Ungerechten von den Gerechten scheiden; und

der Prediger selbst wird vor seinem Richterstuhle stehen oder fallen. Aber indem Sie Glieder in die Kirche aufnehmen, und ihnen die Sacramente ertheilen, müssen Sie Sorge tragen, so viel menschliche Klugheit vermag, daß dieselben, wenigstens nach dem Urtheil der Liebe, wahrhaftige Glieder Christi sein; auf daß nicht durch das Aufnehmen solcher, die abgewiesen werden sollten, der Bund Gottes geschmähet, und sein Mißfallen über die ganze Gemeinde gereizet werde.

Hüten Sie sich, daß Sie nicht durch einen falschen und ungeheiligten Eifer den Vortheil der Gemeinde zu fördern, den Heiligen Geist betrüben, und von Ihrer Amtsführung entfernen, und damit alle Ihre Mühe eitel, wo nicht schädlich machen. Liebe zu Christo Jesu muß Ihr Beweggrund sein, Gottes Wort Ihre einzige Richtschnur, und seine Ehre allein Ihr Zweck.

Und nun, geliebter Bruder, bitte ich Sie auf die Fragen, die ich Ihnen vorlegen werde, deutliche Antworten zu geben.

1. Sind Sie willig den Dienst dieser Gemeinde [oder Gemeinden] als ihr Pfarrer anzunehmen, und darinnen zu beharren, bis Gott durch seine Vorsetzung Sie von ihr [oder ihnen] trennen wird? [oder so lang solches als Gottes Wille erscheint?]

Antwort. Ja.

2. Glauben und erklären Sie gewissenhaft, insofern Sie Ihr eigen Herz kennen, daß Sie im Annehmen dieses Dienstes durch ein lauterer Verlangen die Ehre Gottes und das Wohl seiner Kirche zu fördern angetrieben werden?

Antwort. Ja.

3. Versprechen Sie feierlich, daß Sie, durch Gottes Gnade sich bestreben wollen gegen diese Gemeinde [oder Gemeinden] alle Pflichten eines Pfarrers treulich zu erfüllen, und in allen Stücken sich so zu verhalten, wie es einem Diener des Evangeliums anständig ist?

Antwort. Ja.

[Hierauf soll der einzusetzende Bruder sich setzen, und der vorgesezte Bruder soll alsdann sich in folgender Anrede an die Gemeinde wenden.]

### Anrede an die Gemeinde.

Brüder und Schwestern in Christo Jesu, Glieder dieser Gemeinde, ihr habt diesen Bruder zu eurem Pfarrer berufen, und er hat euren Beruf angenommen und demzufolge jetzt das Versprechen gegeben, welches ihr gehört habt. Aus der Vorsetzung derselben Pflichten, die ihm das Pastoral-Verhältniß auferlegt, könnt ihr die eurigen ableiten; und wir begehren daher, daß ihr eure Bereitwilligkeit dieselben,

nach dem Vermögen, welches Gott euch darreicht, zu erfüllen feierlich erklärt.

Wenn euer Prediger verpflichtet ist, sein Amt so, wie ihm vorgestellt worden ist, zu führen, so seid ihr verbunden ihm das Recht dazu einzuräumen, und ihm Macht und Gelegenheit dafür zu geben, indem ihr seinen Vorträgen stets bewohnet, und euch seinen Belehrungen, seinen Ermahnungen und seinen treuen Verweisen hingebet. Ihr sollt ihm nicht nur eure Kirche und eure Wohnungen, sondern, was unendlich viel wichtiger ist, auch eure Herzen öffnen, indem daß ihr der Wahrheit, die er im Namen Gottes verkündigen wird, ernstliches Gehör gebet, und derselben mit Aufrichtigkeit und Treue Gehorsam leistet. Ihr seid verbindlich, euch allen, die Kirchenzucht betreffenden Schlüssen, die Gottes Wort gemäß sind, zu unterwerfen, und ihn in der Ausführung derselben zu unterstützen. Ihr sollt ihn ermuntern und trösten, und euch angelegen sein lassen, daß daß er sein Amt unter euch führen möge mit Freuden und nicht mit Seufzen; und nach dem Vermögen welches Gott euch geben wird, sollt ihr euch verpflichtet halten, ihn mit zeitlicher Nothdurft reichlich zu versorgen: "Der unterrichtet wird," sagt der Apostel, "theile mit allerlei Gutes, dem der ihn unterrichtet. Irret euch nicht; Gott läßt sich nicht spotten: denn was der Mensch säet, das wird er

erndten. Wer auf das Fleisch säet, der wird vom Fleisch das Verderben erndten. Wer aber auf den Geist säet, der wird vom Geist das ewige Leben erndten. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden: denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. Als wir nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an Jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen." Gal. 5, 6—10.

Und nun, geliebte Brüder und Schwestern, nehmet ihr diesen Bruder, kraft eures Berufs, zu eurem Seelsorger an, und versprechet ihr feierlich eures Theils, so lang als er seinen Verpflichtungen treulich nachkommen wird, Alles an ihm zu erfüllen, was einem treuen Seelsorger gebühret? Ist dieses euer Sinn, so gebet es damit zu erkennen, daß ihr alle aufstehet.

[Hier sollen alle die willig sind diese Verpflichtung einzugehen aufstehen, und sich darauf wiederum setzen, und der vorgesezte Prediger soll folgenderweise fortfahren.]

Die Verbindung ist gegenseitig; und da wir glauben, daß sie dem Willen des Herrn gemäß ist, setzen wir Sie, Bruder N—N—, hiemit als Pfarrer und Seelsorger dieser Gemeinde [oder Gemeinden] ein, und erklären, daß zwischen Ihnen und ihr [oder ihnen] das Pastoral-Verhältniß Statt findet; und wir befehlen Sie und euch der überschwänglichen Gnade Gottes in Christo Jesu. Amen.

[Hierauf wird die Gemeinde ersucht sich auf die Kniee niederzulassen, während dessen folgendes oder sonst ein schickliches Gebet verrichtet wird.]

### G e b e t.

Allmächtiger, allerheiligster und höchst barmherziger Gott, es gebühret uns, bei dieser Gelegenheit, uns in tiefster Verehrung vor dir zu beugen, und unsere demüthige Bitte und Dankfagung vor dich zu bringen. Die Kirche, Herr, ist dein, dein Reich auf Erden. Ihre Glieder sind dein Volk. Ihre Diener sind deine Knechte. Du bist der unumschränkte Herr, und dein allweiser und heiliger Wille, welcher das Gesetz aller vernünftigen Creatur ist, ist zugleich das Gesetz deiner Kirche. Durch dich ist die Kirche errichtet worden; durch dich wird sie erhalten, mitten unter allen Gefahren, welche sie umgeben, in einer Welt, die von geistlicher Finsterniß bedeckt, und von Ungerechtigkeit überschwemmt ist. Du, Herr, erweckest deine Knechte dir im Evangelio zu dienen, und sendest sie hin zu arbeiten, wo es dir wohlgefällt. Ihre Tüchtigkeit kommt von dir, und alles Gedeihen in ihrer Amtsführung hanget von deinem Segen ab. Paulus mag pflanzen und Apollos begießen, aber du allein giebst das Gedeihen dazu; und was du giebst, das schenkst du, nach deinem freien Wohlgefallen, wann und wo es dir ge-

fällt. Wir getrauen, daß wir, im Errichten dieses Pastoral-Verhältnisses, nach deinem Willen gehandelt, und gethan haben, was du genehmigest. Wir erkennen zwar, daß unser ganzes Thun mit Schwachheit verbunden ist, und wir auch in dieser Handlung deiner Vergebung bedürfen; um welche wir dich, im Vertrauen auf das Versöhnungs-Opfer unseres Heilandes Jesu Christi, demüthig bitten. Doch glauben wir, daß du diesen Bruder gesandt hast unter diesem Volk sein Amt zu verwalten, und daß diese Verbindung von dir selbst verordnet ist; und wir bitten daher, du wollest ihm, und den ihm Anvertrauten, jene Aeußerungen deiner Gegenwart und jene Ergießungen deines Geistes gewähren, wodurch allein seine Amtsdienste zur Befehrung des Sünders, und zur Erbauung deines Volks, Wirksamkeit erhalten können; und wodurch allein diese Kirche zu einem Gotteshaus, und diese Gemeinde zu Kindern Gottes können gebildet werden. Verleihe ihm den vollkommenen Geist seines Amtes, nämlich den Sinn, der in Jesu war, auf daß er in seiner Amtsführung dessen vollkommenem Beispiel in aller Aufrichtigkeit und Treue nachkomme; daß er deinen Willen als einzige Regel befolge, deine Ehre zu seinem Zweck habe, durch die höchste Liebe zu dir angetrieben sei, unermüdet in Arbeiten, im Glauben nie wankend, hinschauend zu dir für seine Belohnung, und immer

dieselbe deiner freien Güte zutrauend. Segne ihn in seinen Studien, in seinem Lehren, in seinen Pastoral-Besuchungen, und in seiner Ausübung der christlichen Kirchenzucht. Laß ihn sein ein Vorbild seiner Herde in aller Gerechtigkeit und Gütigkeit und Wahrheit, damit er sein Bekenntniß und sein Amt ziere, und veranlasse, daß deine Wahrheit ge-ehret und dein Name geheiligt werde unter den Menschen, die seine gute Werke sehen. Gieb diesem Volk ein Herz aus seinem Dienste Nutzen zu ziehen, auf daß sie fruchtbar sein, und reichlich tragen, es sei dreißig oder sechzig oder hundertfältig; und daß ihr Glaube bestehe, wenn ein falscher Wahn, wie das auf das Steinigte Gesäete, unter der versengenden Sommerhitze verwelfet. Und endlich, wenn er und die ihm Anvertrauten ihren Lauf werden vollendet haben, und des Todes Hand sie drückt, und die Welt sich ihrem Blick entziehet, und Fleisch und Herz in der letzten Noth der Natur verschmachten; so laß alsdann das Licht deines Angesichtes sie umleuchten, und die von Unsterblichkeit erfüllte Hoffnung sie stützen, und gieb ihnen den Frieden, der alle Vernunft übersteiget, und die Freude, die auch über das Grab triumphiret. Dann wird die künftige Welt ihnen die Welt des Friedens und der Ruhe sein, und das Aug das geweint hat, wird nicht mehr weinen, und das Herz, das betrübt war, wird sich nicht mehr be-

trüben, und sie werden dich preisen mit andern Lippen, und dich loben in heiligern Tönen, und dir eine reinere Anbetung bringen, als sie dir hier auf Erden gebracht. Erhöre uns, Herr, im Himmel, und nimm unser Gebet erbarmungsvoll an, und laß dein Wohlgefallen auf uns ruhen, und führe gnädiglich an uns den Vorsatz deiner seligmachenden Liebe aus. Dieses Alles bitten wir im Namen Jesu Christi, welchem sammt dir dem Vater, und dem Geiste der Verheißung, sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

[Nach vollendetem Gebet sollen die Ältesten und Almosen-Pfleger der gesammten Predigerstelle dem eben eingesetzten Prediger die rechte Hand als Zeichen der Gemeinschaft geben. Ein schickliches Lied kann darauf gesungen werden, und die Gemeinde wird alsdann mit dem Segen entlassen.]

## Kinder-Taufe.

[Für die Regeln, welche die Taufe der Kinder betreffen, siehe man die Kirchen-Ordnung, Theil III. Abschnitt I. Art. I.]

[Wenn das Kind zur Taufe vorgebracht werden ist, soll der Prediger die Eltern und die Gevattern, wenn solche zugegen sind, folgender Weise anreden. Die durchschossenen Wörter müssen nach Beschaffenheit der Umstände, aus der Einzahl in die Mehrzahl abgeändert werden.]

Thener Geliebte in dem Herrn, ihr habt die s e s  
K i n d vorgebracht, um es dem Herrn, als u n z  
m ü n d i g e s G l i e d seiner Kirche, durch die Taufe  
zu weihen.

Die Taufe ist eine bestehende Ordnung der christlichen Kirche. Sie ist durch den Herrn selbst eingesetzt worden, indem er seinen Aposteln und ihren Mitgenossen befohlen hat, alle Völker zu lehren und im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes zu taufen; welches, als zu einer andern Zeit gesprochen, im Marcus also lautet: "Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Kreatur. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden." Sie ist das Sacrament der Einweihung in die christliche Kirche, und soll deshalb allen, die in ihre Gemeinschaft aufgenommen zu

werden berechtigt sind, ertheilt werden: und demzufolge wird im Neuen Testament von allen Christen als von Getauften gesprochen.

Das Recht die Kinder glaubiger Eltern zu taufen folget daraus, daß sie, sowohl als ihre Eltern, in den Bund Gottes und seine Gemeinde gehören. Der Gnadenbund Gottes ist vor und nach der Erscheinung Christi wesentlich derselbe. Paulus lehret in der Epistel an die Galater, daß er mit Abraham gemacht und durch Christum bestätigt sei. Als Gott ihn entstehen ließ, sprach er zu Abraham: "Ich will aufrichten meinen Bund zwischen mir und dir, und deinem Saamen nach dir, bei ihren Nachkommen; daß es ein ewiger Bund sei, also daß Ich dein Gott sei, und deines Saamens nach dir." Das Zeichen des Bundes war die Beschneidung; und dieses Zeichen mußte Abrahams Kindern am achten Tag nach der Geburt, also da sie noch unmündig waren, und das Gethane nicht verstehen, und ihre Einwilligung dazu nicht geben konnten, ertheilt werden. Diese Einrichtung der Kirche bestand zur Zeit der Erscheinung Christi. Seine Jünger waren von von frühester Zeit an gewohnt zu sehen, daß kleine Kinder durch die Beschneidung in die Kirche aufgenommen wurden. Es war auch immer der Gebrauch gewesen, wenn Heiden zum Judenthum bekehrt wurden und die Beschneidung empfiengen, daß ihre Kinder

mit ihnen durch die Beschneidung aufgenommen wurden. Wenn der Herr wollte, daß die Kinder in Zukunft von der Kirche ausgeschlossen sein sollten, so war es nothwendig, daß er seinen Sinn ausdrücklich und völlig erklärte. Er hob zwar die Beschneidung auf, wie der Apostel uns berichtet, und setzte die Taufe zum Sacrament der Einweihung in die Kirche Gottes ein, als die dem ausgedehnten Wohlwollen seiner Religion angemessener ist: er verbot aber nicht die kleinen Kinder glaubiger Eltern in die Kirche aufzunehmen; im Gegentheil nahm er sie mit der höchsten Freundlichkeit als Mitgenossen des Himmelreichs an, und befahl den Dienern seines Evangeliums das Gleiche zu thun. Davon haben wir im Evangelium folgendes rührende Beispiel: "Und sie brachten Kindlein zu ihm, daß er sie anrührete. Die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen. Da es aber Jesus sahe, ward er unwillig, und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes. \* \* \* Und er herzte sie, und legte die Hände auf sie, und segnete sie." Marc. 10, 13—16.

Die Taufe ist zugleich ein Zeichen und ein Siegel des Gnadenbundes. Als Zeichen stellt sie uns die Verheißung der Seligkeit die uns durch Jesum Christum erworben ist vor. Sie ist ein Waschen mit Wasser im Namen des Vaters, des Sohnes und des

Heiligen Geistes, und stellet uns vor, daß wir, als Sünder, unrein sind, und weder Gemeinschaft mit Gott haben, noch zu seiner Gegenwart im Himmel zugelassen werden können; aber, als Glaubige, von Sünden gereinigt, und zur Gemeinschaft mit ihm, und zum Erbe der Heiligen im Lichte, zubereitet werden sollen: so wie Wasser die Unreinigkeit des Leibes wegnimmt, so soll das Veröhnungsblut Christi, und die heiligende Wirkung seines Geistes, den Unflath und die Schuld der Seele wegnehmen. Als Siegel giebt die Taufe eine Versicherung von der Gewisheit der göttlichen Verheißung. Sie ist Christi Merkmal an uns, und bezeuget uns, daß wir, als Glaubige, ihm angehören, und so gewislich von aller Befleckung der Seele gewaschen sind, als wir äußerlich mit Wasser, welches den Unrath des Leibes wegnimmt, sind gewaschen worden.

In der Taufe weihen Eltern ihre Kinder dem Dienste Gottes in Christo durch den Heiligen Geist, und so wie sie damit ihren Glauben zu erkennen geben, so verpflichten sie sich ihre Kinder in dem Evangelio Christi zu unterrichten, und in der Zucht und Ermahnung zum Herrn, als seine Kinder, und als Unterthanen seines Reiches, zu erziehen. Diese Pflicht wird nicht erst durch das Darbringen ihrer Kinder zur Taufe erzeugt: sie bestehet schon: Eltern sind verbunden ihre Kinder, sowohl als sich selbst,

dem Dienste Gottes zu widmen: durch diese Handlung aber wird die Pflicht anerkannt, und ihre Verbindlichkeit wird bekräftigt durch das feierliche Versprechen dieselbe zu erfüllen.

Es gebühret euch deshalb, geliebte Freunde, euch selbst zu prüfen, sowohl was euren Glauben betrifft, als was euren Vorsatz, die euch obliegende Pflicht treulich zu erfüllen, angehet.

Glaubet ihr aufrichtig an das Evangelium Jesu Christi, wie es in der Heiligen Schrift enthalten ist; glaubet ihr, daß es für unsere Seligkeit vom Himmel geoffenbaret ist; und nehmet ihr es an als die Wahrheit, wodurch allein wir selig werden können?

Begehret ihr diese s Kind als Glied seiner Kirche dem Dienste Gottes zu weihen; ist euer Verlangen, daß es in der Erkenntniß und Furcht Gottes aufwachsen und zum Genuß des ewigen Lebens gelangen möge; und versprechet ihr, daß ihr euch durch Gottes Gnade, treulich bestreben wollet, daß eures Theils Alles angewendet werde, um diesen heiligen und seligen Zweck zu erreichen?

Antwort. Ja.

[Hier sollen die Eltern, oder die Patthen, das Kind vorbringen, oder, wenn es mehrere sind, dieselben nach einander; und der Prediger soll bei jedem Kind die Vorbringenden ersuchen, denselben Namen anzugeben, darauf Wasser in die Hand zu nehmen, dem Kind auf das Haupt gießen oder sprengen, und dabei sagen:]

N—N—, Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

[Der Prediger soll alsdann die Eltern und Patthen folgenderweise anreden:]

Geliebte in dem Herrn, ihr habt nun diese s Kind dem Dienst des Herrn geweiht, und habt euch verpflichtet, daß, durch Gottes Gnade, an euch Nichts ermangeln soll, daß es in der Erkenntniß und Furcht Gottes aufwachsen, und zum Genuß des ewigen Lebens gelangen möge. In dieser Handlung habt ihr es mit Gott, der allgegenwärtig, allwissend und heilig ist, zu thun. Was ihr gethan habt, das habt ihr in seiner Gegenwart und unter seinen Augen gethan: er hat es gesehen und gehöret; und er wird es von euch fordern. Wenn eure Herzen vor ihm aufrichtig sind, so billigt er die geschehene That, und sein Geist wird darinnen auf euch ruhen. Nichts kann Gott angenehmer sein, als das Verlangen frommer Eltern (oder Patthen) ihre Kinder ihm zu bringen; das Anliegen, daß sie ihn erkennen, ihn fürchten und lieben, und in seinen Wegen wandeln möchten; und die treue Bemühung, sie in der Wahrheit zu unterrichten und von den Wegen der Sünde abzuhalten. Das ihnen Anvertraute ist von mehr Bedeutung, als alles Andere, welches ihnen anvertraut werden könnte. Es ist eine Seele, die entweder im Himmel ewig leben, oder in der Hölle ver-

derben muß; eine Seele, die Gott geschaffen und mit dem theuren Blut Christi erlöst hat, und die führerlos sein muß, wenn sie von ihnen vernachlässigt wird. Hat Gott sie so geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn für sie gab, auf daß sie nicht verloren werde, sondern das ewige Leben haben möge, wie angenehm muß es ihm sein, wenn christliche Eltern sich ihrer in ihrem Kinde annehmen, und sich treu und emsig bemühen, sie für das Himmelreich zu erziehen! Wie gewiß ist es, daß ihr anhaltendes und herzliches Gebet darum wird bei ihm Erhörung finden! So wie Jesus diese kleinen Kinder einst aufnahm und segnete, so nimmt er euer Kind auf und segnet es, wenn ihr es mit eben so glaubigem und sehnsuchtsvollem Herzen zu ihm gebracht habt.

Sehet aber zu, daß ihr nicht treulos handelt. Es ruhet auf euch eine furchtbare Verantwortung; und ihr habt es darin mit dem zu thun, der sich durch keine Verstellung täuschen läßt, und dessen Macht ihr nicht entgehen könnet. Wenn, durch eure Vernachlässigung, die ses Kind in Unwissenheit und Sünde aufwachsen wird, so ist es höchst wahrscheinlich, daß es durch eure Vernachlässigung in Unwissenheit und Sünde wird verloren gehen: aber die Schuld seines Verderbens wird auf euch liegen; und es wird euch schwer fallen vor Gott zu erscheinen, wenn ihr mit seinem Blut besleckt seid.

Sehet daher wohl zu, daß ihr es fleißig in Gottes Wort unterrichtet; daß ihr wacker seid es von Allem, was Ihm mißfällig ist, abzuhalten; daß ihr für es und mit ihm betet; und daß ihr, in eurem ganzen Betragen, ihm mit einem guten Beispiel vorangehet, und den Weg zeiget, worauf es wandeln soll. Dann wird der Herr auf euch in Gnaden sehen, und sein Segen wird auf eurem frommen Streben ruhen; ihr werdet alsdann euch selbst retten, und die selige Wonne haben, Werkzeuge zur Rettung eures Kindes gewesen zu sein. Solltet ihr aber nicht Alles ausrichten, wonach ihr euch sehet, so werdet ihr doch den Trost haben zu wissen, daß ihr eure Pflicht erfüllt habt, und daß Gott euch lohnen wird, nicht nach dem Erfolg eurer Bemühung, sondern nach eurer Treue. Gott gebe es euch.

### G e b e t.

Allmächtiger, heiliger, barmherziger Gott, der du die Welt also geliebt hast, daß du deinen eingebornen Sohn gabst, auf daß alle die an ihn glauben nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben mögen, wir kommen zu dir in Jesu Namen, deinem heiligen Wort glaubend, und auf deine Verheißung traugend; und wir bitten dich in deiner ewigen

Liebe herabzusehen auf dieses Kind, welches wir in diesem Glauben als ein Glied deiner Kirche angenommen, und mit der heiligen Taufe versiegelt haben. Wir bringen dir in Demuth unsern Dank, daß du, durch die Vermittelung deines Sohnes, Jesu Christi, uns und unsere Kinder von der Herrschaft der Sünde und des Todes erlöst hast, und die theure Verheißung von der Vergebung der Sünde und dem ewigen Leben, welche darauf gegründet ist, durch das Sacrament der Taufe uns vorgezeichnet und versiegelt hast. Wir bitten demüthig, du wollest dieses Kind gnädig annehmen; sei du sein Vater, und laß es dein Kind sein; wache du über es erbarmungsvoll; führe es durch deinen Geist; lehre es dich als den einzigen wahren Gott, und Jesum Christum den du gesandt hast, als den alleinigen Heiland erkennen; und gieb ihm den Geist der Kindshaft, durch welchen es wird sagen können, Abba, Vater. Wenn es vor dir sündigt, so züchtige es als Vater, damit es deine Heimsuchung anerkenne, und dich fürchte; aber nimm deine Barmherzigkeit nicht von ihm weg, und tilge seinen Namen nicht aus dem Buch des Lebens. Heilige du es in deiner Wahrheit, und mache es geschickt zum Erbe der Heiligen im Licht, auf daß es nach diesem zeitlichen Leben sein möge, wo Jesus ist, und die Herrlichkeit sehe,

welche du ihm gegeben hast, und sein Mitgenosse an derselben Seligkeit sei, nach deinem Wort. Schau gnädig auf die Eltern (und die Paten) herab. Gieb ihnen reichlich von deinem Geiste; unterweise und führe sie, und bereite sie zu ihrem Werk, damit sie ihren Auftrag treulich mögen ausrichten. Laß sie niemals vergessen die Rechenschaft, welche sie dir zu geben haben, und das Erschreckliche als untreue Haushalter in deine Hände zu fallen. Wecke sie auf zu rechtem Fleiß und zu einem heiligen Ernst in deinem ganzen Dienst. Alsdann werden sie, in der Zeit dieser irdischen Pilgerschaft, reichen Trost in deinem Wort finden; und wenn der Herr erscheinen wird in der Herrlichkeit des Vaters den Erdkreis zu richten, werden sie Zuversicht haben zu ihm, und nicht zu Schanden werden vor seiner Zukunft. Erhöre uns, Herr, im Himmel, und nimm unser Gebet und unsere Dankagung an, und vergieb unsere Sünden, durch Jesum Christum unsern Mittler und Erlöser. Amen.

## Taufe eines Erwachsenen.

[Für die Regeln der Reformirten Kirche die Taufe der Erwachsenen betreffend, sehe man die Constitution Theil III. Abschnitt I. Art. 2. 3.]

[Wenn eine gottesdienstliche Versammlung für die Taufe eines Erwachsenen gehalten wird, ist es nicht nothwendig, daß alle die gewöhnlichen Gebräuche des öffentlichen Gottesdienstes beobachtet werden, oder daß man eine Predigt halte; es ist genug, wenn nur die Versammlung eine gottesdienstliche ist, und so weit offenkundig, daß sie der Taufe den Charakter eines öffentlichen Glaubensbekenntnisses geben könne.]

[Folgende Schriftstellen, oder ein Theil derselben, sollen vorgelesen werden; und wenn der Prediger es zweckmäßig erachtet, kann er das Gelesene mit Anmerkungen begleiten.]

Evang. Johannis 3, 1—21. Matth. 28, 16—20. Marcus 16, 15. 16. Römer 6, 1. 2c. Titus 3, 3—7.

[Nach dem Lesen und den erklärenden und praktischen Anmerkungen, oder der Rede und Erwähnung über den Text, soll der Täufling sich vor der Versammlung darstellen, und der Prediger soll ihn folgenderweise anreden. Die durchschossenen Wörter können, nach Erforderniß des Gegenstandes, vom männlichen zum weiblichen Geschlecht, oder von der Einzahl zur Mehrzahl, wie auch von der dritten Person Pluralis zur zweiten abgeändert werden.]

Geliebter Bruder in dem Herrn Jesu Christo, Sie stehen hier vor Gott und dieser Gemeinde, um ein öffentliches Bekenntniß Ihres Glaubens an Jesum Christum abzulegen, und durch die

heilige Taufe als ein Glied seiner Kirche feierlich anerkannt und versiegelt zu werden. Dieses ist dem Befehl unseres Herrn gemäß, nach welchem beides das Eine und das Andere Ihnen und jedem Gläubigen zur Pflicht gemacht ist. "Wer mich bekennet vor den Menschen," sagt Jesus, "den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verläugnet vor den Menschen, den will ich auch verläugnen vor meinem himmlischen Vater." Es ist die Pflicht aller Menschen, die das Evangelium hören, es deshalb zu glauben, weil es Wahrheit ist: die Wahrheit, welche der Herr selbst ihnen vom Himmel mitgetheilt hat; die zu uns kommen ist durch die, welche ihn hörten; und denen Gott Zeugniß gegeben hat durch Zeichen und Wunder und mancherlei Kräfte und Gaben des Heiligen Geistes. Glaube an das Evangelium ist das Mittel wodurch der Heilige Geist demselben alle seine Wirksamkeit im Herzen giebt, und es zur Kraft Gottes für unsere Seligkeit macht. Dieser Glaube aber muß geäußert und öffentlich vor den Menschen bekannt werden, auf daß Gott geehret werde, und unser Beispiel seine gute Wirkung auf andere haben möge: er ist ein Licht, welches man nicht verbergen, sondern auf einen Leuchter setzen soll, auf daß es leuchte allen die im Hause sind.

Die Taufe ist eine bestehende Verordnung der

christlichen Kirche. Sie wurde von dem Herrn selbst eingesetzt, da er den Aposteln und ihren Genossen den Befehl gab: "Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes." Sie ist das Sacrament der Einweihung in die christliche Kirche, und soll deshalb allen ertheilt werden, die in ihre Gemeinschaft aufgenommen zu werden berechtigt sind. Die christliche Kirche aber bestehet aus allen, die an das Evangelium glauben, und ihren unmündigen Kindern.

Diese Verordnung ist zugleich ein Zeichen und ein Siegel des Gnadenbundes. Als Zeichen stellt sie uns die Verheißung von der Seligkeit durch die Vermittelung Jesu Christi vor. Sie ist ein Waschen mit Wasser im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Dieses Waschen bedeutet, daß wir als Sünder unrein sind, und keine Gemeinschaft mit Gott haben, auch zu seiner Gegenwart im Himmel nicht zugelassen werden können; daß wir aber als Glaubige von Sünden gereinigt, und zur Gemeinschaft mit ihm, und zum Erbe unter den Heiligen im Reiche, zubereitet werden sollen. So wie Wasser die Unreinigkeit des Leibes wegnimmt, so soll das Verzeihungsblut Jesu und die heiligende Wirkung seines Geistes den Unflath und die Schuld der Seele wegnehmen. Als Siegel gibt die Taufe die Versicherung

von der Gewißheit der göttlichen Verheißung. Sie ist Christi Merkmal an uns, zum Zeugniß, daß wir als Glaubige ihm angehören, und so gewiß von aller Befleckung der Seele gewaschen sind, als wir äußerlich mit Wasser, welches die Unsauberkeit des Leibes pflegt hinwegzunehmen, sind gewaschen worden.

Wenn wir im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft werden, bedeutet und versiegelt uns dieses die Verheißungen, daß Gott, der allmächtige Schöpfer und Herr des Himmels und der Erde, unser Vater ist, und wir seine Kinder sind; daß sein Sohn, Jesus Christus, unser Heiland ist; und daß der Heilige Geist unser Tröster ist, der bis in Ewigkeit bei uns bleiben wird. Und durch eben dieselbe Handlung weihen wir uns Gott, in Christo, durch den Heiligen Geist; so daß wir in Zukunft nicht uns selbst, sondern ihm leben wollen, als die berufen sind zu einem auserwählten Geschlecht, einem königlichen Priesterthum, einem heiligen Volk, einem Volk des Eigenthums; auf daß wir verkündigen mögen den Ruhm dessen, der uns berufen hat aus der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht.

Es gebühret Ihnen nun, geliebter Bruder, sich zu prüfen, ob Sie im Glauben sind? Sacramente haben keine Kraft in ihnen selbst, daß sie durch den bloßen Gebrauch Gnade mittheilen könnten. Alle ihre Wirksamkeit erhalten sie durch den

Glauben dessen der sie empfängt. Die Predigt des Evangeliums ist bestimmt sowohl den Glauben im Herzen hervorzubringen, als ihn da, wo er schon vorhanden ist zu nähren; die Sacramente aber, als Siegel des göttlichen Bundes, sind nur beabsichtigt, einen schon bestehenden Glauben zu befestigen, und können daher nur dem nutzen, der schon glaubig ist. Wenn Sie nun begehren Ihren Glauben an Christum zu bekennen, Sich dem Dienst Gottes zu weihen, und das Zeichen und Siegel seines Gnadenbundes zu empfangen, so antworten Sie mir auf die Fragen die ich Ihnen jetzt vorzulegen habe.

1. Glauben Sie daß die Heilige Schrift, alten und neuen Testaments, von Gott eingegeben sei, göttliches Ansehen habe, und die vollkommene und einzige Glaubens- und Lebens-Regel bilde?

Antwort. Ja.

2. Glauben Sie daß die Lehre, welche in der Protestantischen, und, als einem Theil derselben in der Reformirten Kirche, angenommen ist, und öffentlich bekennet wird, wahrhaft die Lehre der Heiligen Schrift sei; wollen Sie darnach leben; wollen Sie dieselbe mit Ihrem Wandel zieren; und in allen Stücken Sich als wahrer Nachfolger Jesu Christi verhalten?

Antwort. Ja.

3. Wollen Sie allezeit, wie es einem Nachfolger Jesu ziemet, Sich den Regeln, der Ordnung und Zucht der Reformirten Kirche unterwerfen, und dieselben durch Ihren Gehorsam befestigen?

Antwort. Ja.

4. In den Worten unsers Catechismus ist wahrer Glaube nicht nur eine gewisse Erkenntniß, dadurch ich Alles für wahr halte, was Gott in seinem Wort hat geoffenbaret; sondern auch ein herzliches Vertrauen, welches der Heilige Geist durch das Evangelium in mir wirkt, daß nicht allein andern, sondern auch mir, Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit geschenkt sei, aus lauter Gnaden, allein um des Verdienstes Christi willen." Bekennen Sie dieses aufrichtig als Ihren Glauben?

Antwort. Ja.

[Hier soll der Täufling angewiesen werden sich auf die Knie zu beugen, und der Prediger soll Wasser in seine Hand nehmen, und auf desselben Haupt gießen oder sprengen, und sagen:]

N—, N—, Ich taufe dich im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes. Amen.

[Hier soll der Getaufte wieder aufstehen, und während des Gebets stehen bleiben; oder der Prediger kann die ganze Gemeinde ersuchen zu knien.]

## G e b e t.

Allmächtiger, barmherziger und heiliger Gott, wir bringen dir in Demuth unsern Dank, daß du uns von der Sünde und vom Tod erlöset hast, durch die Vermittelung deines Sohnes Jesu Christi, den du aus Gnaden hingegeben hast sein Leben für uns zu lassen. Wir danken dir, daß du dich gnädig herablässest uns von aller Schuld und Befleckung der Sünde zu reinigen und anzunehmen zur Gemeinschaft mit dir dem Vater, und mit deinem Sohn Jesu Christo; und daß du uns diese hohe Seligkeit durch die heilige Taufe vorgezeichnet und versiegelt hast. Es ist aus deiner freien unumschränkten Gnade, und nicht unseres Verdienstes wegen, daß uns diese Günst wiederfährt: nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan haben, sondern nach deiner Barmherzigkeit machest du uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen du reichlich über uns ausgießest durch Jesum Christum unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben des ewigen Lebens werden. Wir getrauen, daß du diesem Bruder den Geist jenes Glaubens, den er bekennet hat, gegeben habest, und daß sein Bekenntniß aufrichtig und dir angenehm sei. Verleihe ihm nun, daß dein Geist in ihm wohne, jener kindliche Sinn, welcher ruft, Ab-

ba, Vater. Möge der Geist des Herrn in ihn beleben und führen, sei in ganzes Leben durchwehen, und ihn in allen seinen Handlungen bewegen. Gib ihm, daß er den dringenden Einfluß der Liebe Christi empfinde; daß er nicht ihm selber lebe, sondern dem der ihn geliebt, und sich für ihn gegeben hat; daß er nach jenem vollkommenen Beispiel, welches uns in dem Leben Jesu vorgezeichnet ist, sich an deinem Willen vergnüge, in deiner Gegenwart wandele, und seine vornehmste Ergözung in deinem Dienste finde. Laß ihn nie vergessen, daß alle, die in Christum getauft sind, in seinen Tod getauft sind, auf daß, gleichwie Christus auferstanden ist von den Todten, sie auch in einem neuen Leben wandeln mögen: und möge er deshalb sich betrachten als zwar der Sünde gestorben, aber dir in Christo Jesu lebend. Stärke ihn mit Macht durch deinen Geist, an dem inwendigen Menschen, auf daß er, mit deinem Apostel, wahrhaft sagen könne: "Ich bin mit Christo gekreuziget: Ich lebe aber; doch nicht Ich, sondern Christus lebet in mir; denn was ich jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebt hat, und sich selbst für mich dargegeben." Alsdann wird sein Licht leuchten vor den Leuten, und sie werden seine guten Werke sehen, und dich, den Vater im Himmel, über ihn preisen. Alsdann wird er auch Freude und Frieden haben in

seinem Glauben, und Ruhe für seine Seele finden: und wenn er seinen Lauf wird vollendet haben, so wird ihm beigelegt sein die Krone der Gerechtigkeit, welche du, der gerechte Richter ihm geben wirst an jenem Tag; und nicht ihm allein, sondern allen, die deine Erscheinung lieb haben. Erhöre uns, Herr, in unserm Flehen, nimm unser Dankopfer an, und vergib unsere Schwachheit: und dir dem einigen wahren Gott, und Jesu Christo, den du gesandt hast, und dem Geist aller Gnade, sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

[Nachdem nun die Gemeinde sich wiederum gesekhet, soll der Prediger den Getauften folgenderweise anreden.]

### E r m a h n u n g .

Geliebter Bruder in Christo Jesu, Sie haben jetzt ein Bekenntniß Ihres Glaubens an Jesum abgelegt, und haben in Ihrer Taufe das Zeichen und Siegel der Einführung in den Gnaden-Bund Gottes empfangen. Durch diese feierliche Handlung sind Sie von der Welt abge sondert, und dem Volk Gottes, welches seinem Dienst gewidmet, und zum ewigen Leben berufen ist, zugezählt worden. Sie sind nun dadurch ausgezeichnet, wie eine Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein kann, und deren Schönheit oder übele Gestalt schon von ferne sichtbar ist. Unvermeidlich wird da-

her die Aufmerksamkeit der Menschen auf Sie gerichtet sein. Die Welt, von welcher Sie ausgegangen sind, siehet auf Sie mit eifersüchtigem und forschendem Auge, um zu erfahren ob denn Ihr Leben besser als das Ihrige sei; und sie wird nicht säumen Ihre Schande zu entdecken und offenkundig zu machen, wenn in Ihrem Betragen etwas Strafwürdiges erscheinen sollte. Sie können über solche Behandlung gerechterweise nicht klagen. Sie haben sich selbst durch Ihr religiöses Bekenntniß, auf eine Höhe gestellt, und haben damit Allen das Recht gegeben von Ihnen zu erwarten was Niemand im Leben der Kinder dieser Welt suchet: nicht als ob dieselben nicht verbunden wären zu thun was gerecht ist; sondern weil Ihre Verbindlichkeit die Stärkere ist. Es war zwar allezeit Ihre Pflicht, wie es die Pflicht aller Menschen ist, nach dem Willen Gottes zu leben: und Nichts kann schlechterdings Sie oder Andere, auch nur einigermaßen, von dieser Obliegenheit befreien: aber es ist ganz eigenthümlich Ihre Schuldigkeit, nachdem Sie freiwillig von der übrigen Welt ausgetreten, und in die Gegenwart Gottes gekommen sind, und haben mit Ihm einen Bund gemacht, und Sich verpflichtet sein Eigenthum zu sein, und das Zeichen seiner Hausgenossen angenommen. Das Volk des Herrn wird mit höchstem Recht erwarten, daß Sie Ihres Berufs würdig

wandelu, und wird betrübt werden, wenn ungöttliches Wesen sich in Ihrem Leben zeigt. Indem Sie Ihre Brüder betrüben, und ihren Trost und ihre Freude mindern, werden Sie an ihnen sündigen. Es ist des Herren Wille, daß sie alle Fülle haben sollen; und er hat es jedem Christen zur Pflicht gemacht mit jedem andern Christen für das gemeine Wohl mitzuwirken. Es darf kein Streit unter den Gliedern sein: die Hand soll nicht dem Auge schaden, auch nicht das Aug der Hand; sondern alle Glieder sollen harmonisch zusammen wirken, auf daß sie alle sich mit einander freuen können. Ueber Alles aber ist Ihnen vom Herrn selbst befohlen, daß Sie heilig seien. Es stehet geschrieben: "Ihr sollt heilig sein, denn Ich bin heilig." Christen sind nicht von dieser Welt, so wie Christus nicht von dieser Welt war. Ihnen saget der Apostel: "Ich ermahne euch, liebe Brüder, daß ihr eure Leiber begeben zu einem Opfer das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist; welches sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich; sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, wohlgefällige, und der vollkommene Gotteswille." Und für sie betete Jesus: "Ich bitte \* \* \* daß sie alle eines sein; gleichwie du, Vater, in mir, und ich in dir, daß auch sie in uns Eines sein, auf daß die

Welt glaube, du habest mich gesandt. Und Ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit die du mir gegeben hast, daß sie Eines sein, gleichwie wir Eines sind." Solcher Art, lieber Bruder, ist Ihr Beruf; solche sind Ihre Pflichten; solche Ihre hohe Vorrechte. Der Herr gebe Ihnen einen solchen Sinn, und bewahre Sie zu seinem himmlischen Reich; auf daß Sie seien, wo er ist, und seine Herrlichkeit sehen, die der Vater ihm gegeben hat, weil er ihn vor Grundlegung der Welt geliebt hat. Amen.

[Hierauf kann ein schickliches Lied gesungen werden, und die Gemeinde wird alsdann mit dem Segen entlassen.]

[Wenn die Taufe in der Kirche bei dem gewöhnlichen Gottesdienst, verrichtet wird, so kann das Lesen der Schriftstellen unterlassen werden, und die Predigt an dessen Statt sein.]

## C o n f i r m a t i o n .

[Die Confirmation soll immer vor der Communion gehalten werden. Nach der Predigt und darauffolgendem Gebet, welche kürzer als gewöhnlich sein sollten, damit der Gottesdienst nicht zu lang währe, soll der Prediger die Gemeinde wie folgt anreden.]

Geliebte in dem Herrn, diese Personen, welche ihr vor euch sehet, begehren in dieser Gemeinde zum Genuß aller Vorrechte der völligen Kirchengemeinschaft angenommen zu werden. Sie sind im christlichen Glauben nach Anleitung des Catechismus unserer Kirche unterrichtet worden. Sie haben diese Lehre als des Herrn Unterricht angenommen; und indem sie glauben, daß sie dieselbe gefaßt haben, und ihre Kraft in ihren Herzen erfahren, sind sie nun im Begriff ein feierliches Bekenntniß von ihrem Glauben an dieselbe, und von ihrem Vorsatz derselben gemäß zu leben, hier abzulegen. Sie begehren auf diese öffentliche Weise die Obliegenheit des Bundes, der in ihrer Taufe für sie gemacht worden ist, anzuerkennen und sich mit eigener That dem Dienst Gottes, dem sie in der Kindheit geweiht worden sind, zu widmen; (und die unter ihnen, welche noch ungetauft sind, gedanken sich, nach der Verordnung des Herrn, ihm in

der Taufe zu weihen.) Wir haben sie, in Hinsicht auf ihre Kenntniß der Wahrheit, und ihre Erfahrung von dem Gnadenwerk Gottes, geprüft, und sind der Meinung, daß wir sie, als hoffnungsvolle Unterthanen des Himmelreichs, zur völligen Gemeinschaft zulassen können. Wir ersuchen euch jetzt um eure Fürbitte für sie vor dem Gnadenstuhl, daß es dem Herrn gefallen möge sie anzunehmen und als die Seinigen zu versiegeln, damit sie eben so wahrhaft Glieder seines geistlichen Leibes als Glieder der sichtbaren Kirche sein mögen. Es wird eure Pflicht sein sie aufzunehmen als Brüder, die, eben so wie ihr selbst, theuer erkauft sind, und gegen sie eine solche Verfahrensweise zu befolgen, daß sie in der Wahrheit erbauet und in jeder christlichen Tugend gefördert werden. Ihr und sie miteinander werdet Glieder des nämlichen Leibes sein. Als solche seid ihr alle gemeinschaftliche Theilnehmer an Christo und an allen seinen Schätzen und Gaben; und jedes unter euch soll sich schuldig wissen seine Gaben willig und mit Freuden, zum Nutz und Heil der andern Glieder anzulegen. Vor Gott ist kein Unterschied zwischen Hohen und Niedrigen, zwischen Verehrten und Verachteten: alle sind sein Eigenthum; alle sind theuer erkauft; und alle sind Gegenstände seines Wohlwollens. Hütet euch, daß ihr keinem unter diesen irgend ein Aergerniß in den Weg leget; es sei durch Irrthum in der Lehre, oder

durch Mißverhalten im Leben: und gedenket der Furcht erregenden Warnung Christi: "Wer aber ärgert dieser Geringsten einen die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein um seinen Hals gehänget würde, und er ersäuft würde im Meer da es am tiefsten ist. Wehe der Welt der Aergerniß halben. Es muß ja Aergerniß kommen; aber wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt."

Die Rettung der Seele ist der große Zweck wofür der Sohn Gottes in die Welt kam; wofür das Evangelium geprediget wird, die Kirche errichtet ist, und die heiligen Sacramente verordnet sind. In der Verfolgung dieses Zwecks sind alle Christen berufen Mitarbeiter Gottes zu sein: und wenn irgendwo eine Verbindlichkeit gegen einen Christen stärker als gegen einen andern ist, so ist sie es erstlich gegen die Schwächsten, die jugendlichen und unerfahrenen, welche die Obhut christlicher Liebe am meisten bedürfen; und zweitens, gegen diejenigen, über welche das Band der Verwandtschaft den größten Einfluß zusichert. Das erste ist allen Christen gemein; das andere trifft besonders Eltern und Verwandte, die als solche verehrt und beliebt sind. Der Herr gebe jedem diese Verbindlichkeit recht zu empfinden.

[Der Prediger soll hierauf sich folgenderweise an die Confirmanden wenden.]

Geliebte Jugend und Freunde, ihr habt einen Zu-

sammenhang von Unterricht in den Lehrsätzen der Christlichen Religion genossen, und seid jetzt im Begriff euren Glauben an dieselben zu bekennen, und euren Vorsatz darnach zu leben, und eure Seelen darauf beruhen zu lassen, an den Tag zu legen.

Die Lehre, die ihr gelernt habet, ist die Wahrheit, welche Gott vom Himmel geoffenbaret hat. Sie wurde zuerst durch den Herrn selbst verkündiget, und ist uns mitgetheilt worden durch die, welche ihn gehört hatten, und Gott hat ihr Zeugniß gegeben mit Zeichen und Wundern und mancherlei Kräften und Gaben des Heiligen Geistes. Diese Lehre seid ihr verbunden zu glauben, weil sie wahrhaftig ist, und das eigene Zeugniß Gottes für sich hat; und von eurem Glauben oder Unglauben hanget euer ewiges Wohl oder ewiges Unglück ab: "Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden."

Wenn ihr diese Lehre von Herzen glaubet, wie wir euch zutrauen, so seid ihr durch Christi Befehl verbunden euren Glauben öffentlich zu bekennen, und im Gehorsam gegen dieselbe euch Gott zu weihen, auf daß ihr in Zukunft nicht euch selber sondern Ihm lebet. Ob ihr Gott leben wollet oder nicht, ist zwar eine Sache über welche ihr kein Recht habt Etwas zu bestimmen, weil ihr vorher schon, durch eine Verbindlichkeit, die ihr weder auflösen noch schwächen könnet,

dazu verpflichtet seid : aber euer Dienst, den ihr Gott bringet, muß freiwillig sein, wenn er ihm wohlgefallen soll ; er muß der Dienst des Herzens sein, nur durch eure Ueberzeugung und eure Gefühle, durch euren Glauben an sein Wort, eure Verehrung, eure Liebe, und eure Dankbarkeit gegen ihn, erzwungen : "So man von Herzen glaubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig."

Euer Glaube aber muß wahrhaft eine herzergriffende Ueberzeugung, und euer Bekenntniß ein aufrichtiges sein. Wenn ihr die Lehre, die ihr gelernt habt, nicht glaubet, wenn euer Glaube nicht verursacht, daß sie das Herz bewege, daß sie ein inniges Leidwesen über die Sünde, einen Abscheu gegen dieselbe, eine Liebe zum Gesetz Gottes, einen himmlischen Sinn, und einen festen Vorsatz ein heiliges Leben zu führen, hervorbringe ; dann seid ihr nicht bereit ein Bekenntniß eures Glaubens abzulegen : und wenn ihr euch dennoch hier vorstellet, und feierlich gelobet, daß ihr des Herrn Eigenthum sein wollet, so werdet ihr mit der ganzen Handlung nur seiner Spotten, und, statt seines Segens, sein Mißfallen über euch bringen.

Irret euch nicht, Geliebte, Gott läffet sich nicht spotten. Was ihr thut, ist in seiner Gegenwart, vor seinen Augen gethan, und kann ihm nicht verborgen

sein : "Der das Ohr gepflanzt hat, sollte der nicht hören ? Der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen ?" Er erforschet eure Herzen und prüfet eure Nieren ; eure innigste Gedanken sind ihm alle offen und blosgestellt : und was er siehet, das siehet er als ein heiliger Gott, dessen Augen zu rein sind etwas Böses mit Nachsicht anzusehen. Diemeil ihr in dessen Gegenwart stehet, vor welchem der Seraph, der nie gesündigt hat, sich bedecket, so fürchtet euch, und laisset das Herz nichts unterhalten, welches er mißbilliget, und erlaubet den Lippen nicht zu sagen, was das Herz nicht meint. Wenn Unredlichkeit und Falschheit im Innern der Seele sind, so tretet zurück, demüthiget euch in wahrhafter Buße, und bittet Gott daß er eure Sünden wegnehme, und euch den Sinn gebe, in welchem allein ihr ihm wohlgefällig dienen, und ferner einen Segen erlangen könnet.

Wir versehen uns aber, Geliebte, eines Besseren zu euch, und dessen, das Seligkeit bringet, ob wir wohl also reden. Ihr habt einen Heiland der verheissen hat, daß er immer bei euch sein wolle, und daß seine Gnade in eurer Schwachheit soll mächtig sein. Er befiehlt euch darnach zu ringen, daß ihr durch die enge Pforte eingehet, daß ihr eure Seligkeit schaffet mit Furcht und Zittern, und daß ihr allen Fleiß anwendet euren Beruf und eure Erwählung fest zu machen. Dieses ist euer Theil ; der Theil den ihr zu er-

füllen habt; und wenn ihr euch darinnen treu verhaltet, so ist Nichts gewisser, als daß ihr überwinden werdet, obgleich alle Kräfte der Finsterniß sich gegen euch in feindlichem Aufzug stellen sollten.

Und nun, geliebte Freunde, werde ich euch nachfolgende Fragen vorlegen: und ich erwarte, daß ihr darauf antwortet, nicht nur in der Gegenwart dieser Gemeinde, sondern vielmehr vor dem allwissenden Gott; und daß ihr in seiner Gegenwart Das saget, was er weiß, daß eure Herzen meinen, und ihr gesonnen seid zu erfüllen.

[Hier soll der Prediger den Confirmanden folgende Fragen vorlegen.]

1. Glaubet ihr aufrichtig die Heilige Schrift des alten und neuen Testaments: nehmet ihr diese Schrift an als die einzige Regel wonach ihr zu glauben und zu leben gedenket?

Antwort. Ja.

2. Seid ihr über alle eure Sünden herzlich betrübt; vertrauet ihr auf den Herrn Jesum Christum als den allgenugsamen und alleinigen Heiland; und erwartet ihr die Vergebung eurer Sünden, die Heiligung eurer Herzen, und das ewige Leben nur durch Ihn?

Antwort. Ja.

3. Saget ihr allen Werken der Finsterniß ab, und ergebet ihr euch von Herzen dem Herrn Jesu Christo, der euch geliebt und sich für euch gegeben hat, daß ihr

ganz nach seinen Borschriften und zu seiner Ehre leben wollet?

Antwort. Ja.

[Hierauf soll der Prediger die Confirmanden ersuchen sich hinzuknieen, und soll ihnen die Hände auflegen, und in einer der folgenden Formen den Segen Gottes über sie ersehen. Die Anrufung Gottes wird bei jeder Handauslegung wiederholt.]

Der Gott der Barmherzigkeit verleibe euch die kräftige Wirkung seines Geistes, führe euch auf seinem Wege, und erhalte euch zu seinem himmlischen Reich. Amen.

Der Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, sei euer Gott und euer Vater, und gebe euch den Geist seines Sohnes, auf daß ihr ihm, bis an das Ende, mit kindlicher Zuversicht und Freude dienen, und freien Eingang in sein ewiges Reich haben möget. Amen.

Der Geist des Herrn ruhe auf euch, und bleibe in euch, auf daß ihr sein ganzes Wohlgefallen ausrichten, und durch seine mächtige Wirkung zum Erbe der Heiligen im Licht zubereitet werden möget. Amen.

Der Gott des Friedens, der von den Todten ausgeführet hat den großen Hirten der Schaaf, durch das Blut des ewigen Testaments, unsern Herrn Jesum, der mache euch fertig in allem guten Werk, zu thun seinen Willen, und schaffe in euch was vor ihm gefällig ist, durch Jesum Christum; welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott dem Vater, und von unserm Herrn Jesu Christo, der sich selbst für unsere Sünden gegeben hat, daß er uns errettete von dieser gegenwärtigen argen Welt, nach dem Willen Gottes und unseres Vaters; welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Der Tröster, der Heilige Geist, den die Welt nicht empfangen kann, wohne in euch; und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habet durch die Kraft des Heiligen Geistes, und gebe euch einen Antheil an dem Erbe des ewigen Lebens, durch Jesum Christum. Amen.

[Nachdem der Segen also über die Confirmanden gesprochen ist, sollen sie aufstehen und ihre Sitze wieder einnehmen. Solche die noch ungetauft sind, sollen unmittelbar vor der Auflegung der Hände getauft werden, und der Prediger soll sogleich nachdem sie getauft sind, ihnen die Hände auslegen, und den Segen über sie eben so wie über die Andern sprechen.]

[Nach Ertheilung der Confirmation, soll diese Verrichtung mit Gebet beschlossen werden, bei welchem die ganze Gemeinde erfucht werden soll, um der größern Feierlichkeit willen auf die Knie zu beugen.]

### G e b e t.

Unser Vater, der du im Himmel bist, und Alles was du geschaffen hast mit unendlicher Macht und Weisheit und Güte regierest, wir bekennen unsere

Abhängigkeit von dir, und unsere Pflicht allezeit nach dir, als der Quelle alles Guten, hinzuschauen. Wir sind das Werk deiner Hände, und werden durch deine Macht erhalten; und Alles was wir haben ist deine Gabe. Durch dich sind wir vom ewigen Tod erlöst, und haben Friede mit dir, und freuen uns der Hoffnung einer seligen Unsterblichkeit; durch dich wird das Herz erneuert, und Kraft in der Versuchungszeit zu überwinden mitgetheilet; und wenn wir in der Todesstunde als Erben der Herrlichkeit des Himmels über Tod und Hölle triumphiren können, so ist es allein von dir: denn aus Gnaden werden wir selig, durch den Glauben; und dasselbe nicht aus uns selber: es ist deine Gabe; nicht aus den Werken, auf daß Niemand sich rühme. Wir vertrauen, o Vater, daß es dein Geist ist der die Herzen dieser Confirmanden gerühret hat, und sie bewogen von der Welt auszutreten, und sich aus freier Wahl deinem Dienste zu weihen. Wir danken dir, daß du deinem Knecht die Gnade geschenkt hast, sie nach Anleitung deines heiligen Wortes zu unterrichten, und ihnen hast verliehen ihre Verbindlichkeit dir zu leben, und ihr Bedürfen des Heilandes, den du in die Welt gesandt hast, und den Werth des Heils, wozu sie durch dein Evangelium berufen sind, einigermassen zu empfinden. Wir stehen dich demüthig, Herr, unser Gott, du wollest in ihnen dein Werk vollenden. Laß sie nicht ruhen in Eindrü-

den, welche das Herz ungeändert lassen, und unter den Geschäften und Sorgen dieses Lebens bald verschwinden. Laß nicht die Wahrheit, welche sie gelernt haben, in ihnen sein, wie ein Saame der unter Dornen gesät wird, oder auf das Steinigte fällt, wo er unfruchtbar bleibt oder umkommt, und unsere Hoffnung täuschet; sondern verleihe ihnen vom Himmel Gnade als guter Boden zubereitet zu sein, und in allen Werken eines heiligen Lebens reichlich Frucht zu tragen, auf daß sie die Herzen deines Volks erquickten, und deinen Namen auf Erden verherrlichen mögen. Erhalte sie mit deiner Kraft durch den Glauben zum ewigen Leben. Laß sie nicht in Versuchung geführt werden. Erfülle sie mit dem Geist der Wachsamkeit und des Gebets, dem Geist des Glaubens und des Gehorsams, dem Geist der Demuth und der Liebe. Lehre sie erkennen, daß sie nicht ihr eigen, sondern deine Diener sind, daß sie nicht von dieser Welt sind, gleichwie Christus nicht von dieser Welt ist, und schaffe in ihnen den Sinn der in Christo war, auf daß sie sich reinigen, gleichwie er rein ist, und ihr höchstes Vergnügen in der Ausrichtung deines Willens, und in der Verehrung deines Namens finden. Wenn sie vor dir sündigen, so verlaß sie nicht, und laß ihre Herzen nicht verstockt werden; sondern züchtige sie aus Erbarmen, auf daß sie sich aus des Feindes Schlinge retten, und zu dir wiederkehren. Heili-

ge sie ganz durch deinen Geist, und erfülle sie mit aller Freude und allem Frieden in ihrem Glauben; auf daß sie völlige Hoffnung haben durch die Kraft des Heiligen Geistes, und im Glauben wandelnd, und in dem Trost, den die Hoffnung des Himmels gewähret, ihren Weg verfolgend, erbauet werden in der Gottseligkeit, und zugleich durch ihr christliches Beispiel, denen die auf Erden wandern als ein Licht vorleuchten, und derselben Füße auf den Weg des Friedens richten. Wir befehlen sie dir, dem allmächtigen Gott, dem Vater der Barmherzigkeit, wohl wissend, daß es dir allein zukommt sie zum ewigen Leben zu bewahren. Du gabst ihnen ihr Dasein, und durch dich werden sie erhalten. So wie sie ohne dich nicht bestehen können, so können sie auch ohne deine Zulassung nicht zu Fall gebracht werden. Ihre Herzen sind in deiner Hand; du hast sie geschaffen, und kennest sie; und du allein kannst sie erneuern, und im Glauben und geistlichen Leben erhalten. Wir vertrauen auf deine Macht und auf den Reichthum deiner Barmherzigkeit, die Alles Denken übersteiget, und für die größten Sünder, die auf deinem Weg zu dir kommen, genugsam ist. Wir kommen im Namen Jesu Christi, den du uns zum Mittler verordnet hast. Wir glauben deinem Zeugniß, und schauen auf ihn, in seinem Tod am Kreuz, als auf das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde wegnimmt. Um seinetwillen erhöre uns, und nimm

unser Gebet nach deiner unbeschränkten Barmherzigkeit an: und dir dem Allerheiligsten, der du uns nah bist und uns hörst, obwohl wir dich mit den Augen des Fleisches nicht sehen, bei dem alle Gewalt und Weisheit und Güte ist, dir dem Vater, Sohn und Heiligen Geist, sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

### Heiliges Abendmahl.

[Damit der Gottesdienst bei dieser Feierlichkeit nicht überleitet werde, und auch nicht so in die Länge gezogen, daß die Gemeinde ermüdet und ihre Andacht erschöpft werde, soll die Predigt kurz sein, nicht über einer halben Stunde Länge. Nach der Predigt und dem darauf folgenden Gebet, soll der Prediger die Einsetzungsworte aus den Evangelisten, oder aus 1 Cor. 11, 23. u., vorlesen, und darüber eine Rede an die Gemeinde halten, oder soll Folgendes vorlesen.]

“Der Herr Jesus, in der Nacht da er verrathen ward, nahm das Brod, dankete, brach es, und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib der für euch gebrochen wird: solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselben gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute: solches thut, so oft ihr es trinket, zu meinem Gedächtniß.” Und der Apostel Paulus setzet hinzu: “Denn so oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.”

Das Abendmahl des Herrn ist ein Gedächtniß von unserm hochgelobten Heiland Jesuus Christ, als der sich selbst, zum Söhnopfer für unsere Sünden, in seinem Tod am Kreuz, aufgeopfert hat. Es ward von ihm, in der Nacht, in welcher er verrathen ward, ein-

geſetzt, mit vollkommenem Vorwiſſen von Allem, was ihm begegnen ſollte, und unter dem eigenen Gefühl, welches jene trauervolle und feierliche Stunde in ihm zu erwecken geeignet war. Bald ſollte er durch einen ſchauerhaften und ſchmachvollen Tod getrennt werden von den Jüngern, welche er liebte, und denen er durch jede Erinnerung an das Vergangene, und durch jede Hoffnung von der Zukunft, theuer geworden war. Er wollte ſie zwar wieder ſehen, aber doch nur für eine kleine Zeit; denn es war beſtimmt, daß er zum Vater gehen, und ſie ihn hinfort nicht ſehen ſollten. Als ein Denkzeichen ſeiner Liebe hinterließ er ihnen das Abendmahl, und befahl ihnen daſſelbe zum Andenken an ihn ſtets zu feiern, bis ſie in des Vaters Wohnungen im Himmel wiederum bei ihm ſein würden. Ein abweſender Freund wird leicht vergeſſen. Jeſus wollte aber, daß ſeine Jünger ihn nicht vergeſſen möchten; weil ihr ganzes Heil, und alle ihre Glückſeligkeit, mit ihrem Andenken an ihn verbunden iſt. So wie er die ſeinen liebte, die in der Welt waren, ſo liebte er ſie bis an das Ende.

Wir ſind verpflichtet im Gedächtniß zu behalten, und das mit lebhaftem Andenken, was Jeſus iſt, was er für uns gethan hat, und welche Wohlthat wir von ihm bekommen, damit unſer Glaube, unſere Liebe und unſer Gehorſam in Lebendigkeit und Kraft erhalten werden; daß der Herr geehret werde, und unſere Freude vollkommen ſei.

Jeſus Chriſtus iſt Gott und Menſch. Die Vereinigung mit der Gottheit giebt ſeiner Perſon unendliche Würde, und ertheilet Allem, was er gethan, und Allem was er gelitten hat, unendlichen Werth. Seine Thaten und ſeine Leiden ſind nicht allein die Thaten und Leiden des Unſchuldigen und Allerheiligſten, ſondern die Thaten und die Leiden deſſen, mit welchem die Gottheit auf geheimnißvolle Weiſe vereinigt iſt.

Seine Ergebung in Leiden und Tod, wie alle andere Handlungen ſeines Lebens, war vollkommen freiwillig. Sie war eine Handlung ſeines Gehorſams gegen den Willen des Vaters, der ihn für uns hingab auf daß wir leben möchten. "Er ward gekrönt mit Preis und Ehre, auf daß er durch Gottes Gnade für Alle den Tod ſchmeckte:" und es war alſo der große Zweck für welchen er in die Welt kam, und der ſeinem Gemüthe immer gegenwärtig war, ſein Leben hinzugeben zur Erlöſung für Viele.

Daß ſein Tod freiwillig war, erhellet aus ſeiner ganzen Geſchichte. Er ergab ſich in des Verräthers Hände, nachdem der bewaffnete Haufen, durch ein einziges, ruhig ausgeſprochenes Wort, zurückgetrieben und zur Erde gefället war. Er vertheidigte ſich vor ſeinen Richtern nicht; er widerſtand denen nicht, die ihn mißhandelten. Es war in ſeiner Gewalt den jüdiſchen Rath der Verwirrung Preis zu geben, indem derſelbe falſches Zeugniß wider ihn auffuchte; und da

Pilatus, zwischen seinem Pflichtgefühl und seiner Besorgniß die Jüdischen Obersten nicht zu beleidigen, unschlüssig wankete, wenn Jesus seinen Blick auf ihn geworfen hätte, wie er ihn auf Petrum warf, als jener Apostel ihn verleugnet hatte, wie würde Pilatus Herz entmuthet worden sein das Todesurtheil über ihn zu sprechen! In Gethsemane betete er zwar, und betete in einer Todesangst, daß, wenn es möglich wäre, der Kelch vorübergienge. Aber in jener Stunde der Noth umgab ihn eine dichte Finsterniß; der Menschheit war überlassen sich zu offenbaren, und zu zeigen, daß Jesus wie andere Menschen fühlte; damit wir nicht meinen sollten, seine Gedult unter seinen Leiden sei daher entstanden, daß er dieses Gefühl nicht hatte: und in jener schauerlichen Prüfung, wo die Schrecken die ihn drückten, den Leib überwandten, blieb doch der Vorsatz seiner Seele unbewegt: Daß seines Vaters Wille geschehen müsse. Und nachdem die Finsterniß sich zerstreuet hatte, und Jesus wiederum mit Klarheit sah, was er zuvor mit Klarheit gesehen hatte, nämlich, den Willen des Vaters, stand er auf von seinem Gebete, und gieng hin mit vollkommener Gelassenheit, und trank den Kelch: er litte nun, wie das Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie das Schaaf, das vor seinem Scheerer verstummet, so that er seinen Mund nicht auf.

Der Tod Jesu war kein gemeiner Tod, er war eine öffentliche Hinrichtung, nach dem Urtheil des weltlichen Richters. Jesus ward solcherweise unter die Uebelthäter gerechnet, und trug also die Schmach, welche auf diejenigen fällt, die dem Scharfrichter heimfallen: eine Schmach, welche tief in das Herz des Tugendhaften eindringet: "Die Schmach," heißt es im Propheten, "bricht mir das Herz."

Es war hier keine gemeine Hinrichtung, sondern die Kreuzigung: eine Strafe, wozu nur Sklaven die sich schwer verschuldet hatten, und große Verbrecher, gesetzmäßig verurtheilt werden konnten. Sie war daher von allen Hinrichtungen die allerschmählichste. Zugleich war sie von allen die Schmerzhafteste; eine langwierige Marter, mit unaussprechlichen Grauen erfüllt.

Auch war dieses keine gewöhnliche Kreuzigung. Sie ward noch erschweret durch Alles, was die Schmach des Kreuzes erhöhen, oder seine Quaal schärfen konnte. [Vornehmlich durch den bitteren Spott, womit die um ihn Stehenden, und Alle, die vorüber giengen, in muthwilligster Ausgelassenheit, ihn überschütteten. Für Jesum fand, bei der großen Menge, kein Mitleid Statt. Der Haufe gottloser Zuschauer ergögte sich vielmehr an seinen Schmerzen, und suchte, durch jede mögliche Kränkung sein tief verwundetes Herz noch mehr zu martern.]

Aber auch dieses war nicht das Aeußerste seiner Noth. Um die sechste Stunde verlor die Sonne ihren Schein, und Finsterniß bedeckte das Land bis an die neunte Stunde. Diese Begebenheit stellte den ganzen Anblick der Natur in Dunkel und in Trauer hin. Damit entstand eine ähnliche Finsterniß in der Seele Jesu; er vermiste die Empfindung von des Vaters Nähe, welche bis dahin ihn gestützt hatte, und ihm Kraft verliehen, das furchtbare Gewicht der Leiden die ihn drückten in stiller Gelassenheit zu dulden. Er trug auch diesen Kummer drei Stunden lang, ohne einen lauten Seufzer von sich hören zu lassen, in aller Majestät der stillen Wehmuth; endlich aber ergoß das kämpfende Gemüth den überhäuften Jammer in jener lauten Wehklage: "Mein Gott, mein Gott; warum hast du mich verlassen?"

Jetzt war das Maaß seiner Leiden erfüllt. [Damit verzog sich die trauervolle Dunkelheit; das Licht kam wieder.] Jesus sprach: Es ist vollbracht, und befahl seinen Geist in des Vaters Hände, und neigte sein Haupt und verschied.

In seinem Sterben ward er anerkannt als Gottes Sohn, und die Schmach des Kreuzes ward weggenommen. Die Erde bebete, die Felsen zerbrachen, die Gräber thaten sich auf, und der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke, von oben an bis unten

aus. Man sah, daß dieses die Gegenwart und die Kraft Gottes sei, die sich offenbarte, um die Ehre Jesu zu retten; und die, welche ihn verspottet hatten, schlugen nun auf ihre Brust und kehrten um. Er ward am dritten Tag von den Todten auferweckt; er fuhr zum Himmel hinauf, und ist jetzt erhöht zur Rechten der Majestät in der Höhe, ein Fürst und ein Heiland, daß er seinem Volk Buße, Vergebung der Sünden, und ewiges Leben gebe.

Der Tod Jesu ist die Versöhnung für unsere Sünden. Er hat für uns gelitten, der Gerechte für die Ungerechten.—"Er ward um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zer schlagen. Die Strafe lag auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir gingen alle in der Irre wie Schaafe; aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn."—"Gott hat den, der von keiner Sünde wußte für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit die vor Gott gilt."—Und nun "haben wir in ihm die Erlösung durch sein Blut, nämlich, die Vergebung der Sünde."

Dieser Tod ist der Grund worauf unsere ganze Hoffnung von Gott angenommen, und einer seligen Zukunft theilhaftig zu werden, beruhet. Können wir heute unsere Häupter aufheben; können wir mit kindlicher Zuversicht Gott als unsern Vater anrufen; kön-

nen wir dem Ende dieses Lebens, und der Ewigkeit die uns erwartet, hoffnungsvoll entgegen sehen; so haben wir diese Glückseligkeit gänzlich dem Tode Jesu zu verdanken.

In dieser Erlösung durch Christi Tod erblicken wir die vollkommenste und rührendste Offenbarung der göttlichen Liebe. "Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle die an ihn glauben nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben mögen." Die Liebe Gottes war die vorwaltende Ursache; und die Größe dieser Liebe erhellet aus dem, was sie gethan hat. Sie hat uns eine selige Unsterblichkeit gebracht; sie hat ausgegilget die Sünde, welche unser Verderben geworden wäre; sie hat uns zu Gottes Kinder gemacht; und und sie hat dieses Alles durch den Tod des Geliebten, des eingebornen Sohnes vollbracht!

Schweig still, Vernunft! gib Gott die Ehr;  
Gott wolle unendlich lieben mehr  
Als du begreifen solltest.

Dieses Alles bringen wir durch diese heilige Verordnung in Andenken. Das Brod und der Wein stellen Christi Leib und Blut, das ist seine Menschheit vor. Das Brechen des Brods und Ausgießen des Weins bedeuten seinen Tod am Kreuz, wo sein Leib gebrochen und sein Blut vergossen wurde. Wenn wir

das gebrochene Brod und den ausgegossenen Wein empfangen, so erinnert dieses, daß sein Leib für uns gebrochen und sein Blut für uns vergossen ist; daß er unser Erloser ist, der uns vom Tod gerettet hat, und uns zum ewigen Leben speisen und nähren will.

Allen Glaubigen, deren Glauben ungeheuchelt ist, hat er anbefohlen diese Wahrzeichen seines Leibes und Blutes zu seinem Gedächtniß zu empfangen. Es ist sein sterbender Befehl, den kein Christ ohne Schuld übertreten, und Niemand, dem das Evangelium bekannt worden ist, ohne Sünde verachten kann. Die Art und Weise aber, wie man mit Nutzen zum Tische des Herrn kommen könne, erfordert unsere ernstliche Aufmerksamkeit. Gemeinschaft mit ihm in dieser Verordnung ist nicht nur eine heilige Handlung, sondern der nächste Zugang zu ihm, den wir, durch irgend eine einzelne Andachts-Verrichtung, diesseit des Himmels haben können. Sie darf deshalb nicht gewagt werden mit einem fleischlichen, ungeweihten Gemüthe. Verlangen wir uns, auf solche Weise, unserm erhöhten und gelobten Heiland zu nahen, so müssen wir mit einem für die so heilige Handlung vorbereiteten Herzen kommen. "Der Mensch aber prüfe sich selbst," sagt der Apostel, "und also esse er von diesem Brod und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber ein Gericht; damit daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn."

Es gebühret uns bei dieser Gelegenheit zu fühlen, und demüthig zu bekennen, daß wir Sünder und des Todes würdig sind. Wir sind besleckt mit der Sünde, welche Gott hasset, und von welcher wir nicht anders als durch den Tod seines eingebornen Sohnes erlöset werden konnten. Als solche sollen wir uns in tiefer Demuth vor dem heiligen und gerechten Wesen beugen, unsere Sünden hassen, wie er sie hasset, und uns ernstlich nach Erlösung von derselben sehnen. Wir können Gott nicht mit einer Feier des Andenkens an die Aufopferung seines Sohnes wohlgefallen, wobei die Sünde, die ein solches Opfer nothwendig machte, nicht aufrichtig und tief bereuet wird.

Ferner sollen wir unser Vertrauen für die Vergebung unserer Sünden in die unumschränkte Barmherzigkeit Gottes setzen, und in das Verdienst des Todes Jesu, als die Ursache warum diese Barmherzigkeit uns soll erwiesen werden. Wir dürfen keine Zuversicht zu uns selber haben, oder zu irgend Werke der Gerechtigkeit die wir gethan; sondern unsere ganze Hoffnung muß allein auf Gottes freier Barmherzigkeit in Christo Jesu beruhen.

Drittens sollen wir alle ernstlich verlangen Dem allein zu leben der uns geliebt, und sich selbst für uns gegeben hat; in der Erkenntniß von ihm und seiner heiligen Lehre, und in der Fertigkeit des Herzens für die Befolgung seiner göttlichen Vorschriften, zu wachsen;

und sein himmlisches Muster eines heiligen Lebens nachzuahmen.

Alle, denen ihr Gewissen Zeugniß giebt, daß sie diese Erfordernisse besitzen, werden als würdige Abendmahlsgegessen angenommen. Ihnen giebt der Herr die Versicherung, daß sein Leib für sie gebrochen, und sein Blut für sie vergossen sei, so gewiß als sie mit Augen sehen, daß dieses Brod für sie gebrochen und dieser Kelch ihnen mitgetheilt wird; und ferner, daß er, mit seinem gekreuzigten Leib und vergossenem Blut, ihre Seelen zum ewigen Leben speisen und tränken wolle, so gewiß als sie aus der Hand des Dieners empfangen, und leiblich genießen, das Brod und den Kelch des Herrn, als gewisse Wahrzeichen und Siegel seines Leibes und Blutes.

### G e b e t.

Allmächtiger, heiliger, barmherziger Gott, der du die Welt also geliebet hast, daß du deinen eingebornen Sohn gabst, auf daß Alle die an ihn glauben nicht verloren würden, sondern das ewige Leben haben möchten; wir bringen dir in Demuth unsere herzlichste Dankagung für die theuere Hoffnung die du uns in Christo geschenkt hast, und für alle Beweisungen der Barmherzigkeit und Liebe, welche diese gnadenreiche Gabe begleitet haben.

[Wir sind Kinder eines gefallenen Geschlechtes; von Natur verdorben, gehen wir irre von der frühesten Lebenszeit an: wir sind Uebertreter vor dir, der Strafe ausgesetzt, und des Todes würdig. Aber du, Herr, hast uns Barmherzigkeit erwiesen und uns errettet, und hast deines eingebornen Sohnes nicht verschonet, auf daß uns geholfen würde. Darinnen hast du geoffenbaret die Größe deiner Liebe gegen uns. Kaum stirbt jemand um eines Gerechten Willen: um eines Guten willen möchte vielleicht Jemand sterben: aber Gott preiset seine Liebe gegen uns darinnen, daß Christus für uns gestorben ist da wir noch Sünder waren, und da kein Gutes oder Gerechtes in uns war, das ihn bewegen konnte, durch die Hingebung seines eigenen Lebens, uns vom Tod zu retten. Dieses war eine Liebe, wovon die Welt kein anderes Beispiel gesehen hat: es war Gottes Liebe, dessen Gedanken und Wege nicht wie die Gedanken und Wege der Menschen sind, sondern dieselbe übertreffen, so hoch wie der Himmel über die Erde erhaben ist. Dafür beugen wir uns vor dir, und bringen dir dieses demüthige Opfer von Preis und Danksagung; und wir bitten dich uns darin um Christi willen gnädig anzusehen, und zu vergeben die Schwachheit und das Unreine worin wir vor dir erscheinen.]

Wir danken dir, Herr, für die Stiftung dieser heiligen Verordnung in deiner Kirche, zu stärken unseren

Glauben an deine gnadenreiche Verheißung, und unsere Herzen durch die Erinnerung an Jesum Christum zu erquickten: durch die Erinnerung an das was er war, und was er für uns gethan und gelitten hat. Wir werden heute erinnert, daß wir theuer erkauft sind; nicht mit Gold oder Silber, sondern mit dem theuren Blut Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. Sein Leib ward für uns gebrochen und sein Blut für uns vergossen zur Vergebung unserer Sünden. Er ward um unserer Missethat willen zerschlagen: die Strafe lag auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. O! wie finster wäre unser Dasein, und wie grauenvoll die Finsterniß, wenn wir keine Zuversicht zu deinem Erbarmen hätten: und in welcher ängstlichen Ungewißheit müßte diese Hoffnung schweben, wenn der Herr uns keinen Erlöser gegeben hätte; wenn der Herr uns kein Opfer für unsere Sünden gezeigt hätte! Nun aber umleuchtet uns das Licht deines Evangeliums, und die Aufopferung des Sohnes Gottes versichert uns der Vergebung der Sünde; und diese heilige Verordnung, wodurch uns ein Antheil an dem Nutzen des Todes Jesu versiegelt wird, giebt dem ängstlichen Gemüthe Beruhigung und Freude.

Wir bitten nun, Herr unser Gott, schenke uns deine gnädige Gegenwart; segne uns diese Wahrzeichen

deines Leibes und Blutes; segne uns in der feierlichen Verrichtung worin wir jetzt begriffen sind; laß uns empfinden, daß wir dir und du uns nahe bist, und daß wir in dieser Handlung Gemeinschaft haben mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesu Christo. Gib uns den Geist des Glaubens, daß wir hinschauen im Glauben auf Jesum, als das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt getragen hat. Laß uns empfinden, daß er unser Heiland ist; daß wir mit seinem Blut gewaschen sind, und Friede mit Gott, und Antheil an dem Erbe des ewigen Lebens haben. Gib, daß die Liebe Gottes ausgegossen werde in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, und unsere Liebe zu dir sich dadurch in eine heiligere und frätigere Flamme entzünde; daß unser Gehorsam in allen deinen Geboten dem Beispiel Jesu näher komme; daß wir im Glauben wachsen, und unsere Hoffnung mehr Kraft gewinne, auf daß wir unseres Berufes würdig wandeln, und, nach der Zusage Jesu, unsere Freude vollkommen sei. Erhöre im Himmel unser Flehen, und indem du hörest, antworte uns nach deiner Barmherzigkeit, und vergieb die Schwachheit und Sünde, die unserm Gebet und unserm ganzen Gottesdienst anklebt, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

[Ein schickliches Lied soll jetzt gesungen werden. Nach dem Gesang soll der Prediger die Communicanten anweisen sich an

den Tisch oder Altar zu stellen, oder an den dafür bereiteten Tisch zu setzen, in solcher Anzahl, daß alles die Andacht störende Gedräng vermieden werde. Er soll das Brod jedem Communicanten brechen, und nachdem er den Wein ausgegossen hat, soll er den Kelch, dem Ersten geben, und von Einem dem Andern geben lassen, bis Alle denselben genossen haben.]

[Wo die Anzahl der Communicanten sehr groß ist, möchte es schicklich sein ihnen einen gewissen Theil der Kirche einzuräumen, wo nur sie, und keine Andere, während des Gottesdienstes sitzen, und sie daselbst während der Communion sitzen zu lassen. In solchem Fall müssen die Aeltesten dem Prediger in der Austheilung beistehen. Nachdem der Prediger ein Brod unter Wiederholung der Einsetzungsworte gebrochen hat, wird es durch die Aeltesten auf einem Teller von einem Stuhl zum andern hingetragen, und jeder Communicant nimmt sich selbst ein Stück davon. Derselben Gleichen auch mit dem Kelch.]

[Ein Vers aus einem schicklichen Lied soll gesungen werden, dieweil die Communicanten zum Tisch kommen. Während der Austheilung soll die Gemeinde in stillem Nachdenken bleiben.]

[Unter der Austheilung des Brods soll der Prediger die Einsetzungsworte wiederholen, oder sich folgender Worte bedienen.]

Das Brod das wir brechen, ist die Gemeinschaft des Leibes Jesu Christi, für euch in seinem Tod am Kreuz gebrochen zur Versöhnung für eure Sünden.

[Unter Austheilung des Kelchs soll er ebenfalls die Einsetzungsworte wiederholen, oder sich der Folgenden bedienen.]

Der Kelch der Dankagung ist die Gemeinschaft des Blutes Jesu Christi, für euch in seinem Tod am Kreuz vergossen zur Versöhnung für eure Sünden.

[Damit nicht dieselben Worte immer wiederholet werden, als welches alle Theilnehmung zerstören würde, kann der Prediger, nachdem er mit diesen angefangen hat, mit andern, für die Gelegenheit schicklichen, und den Zuhörern erbaulichen Worten

fortfahren. Zu diesem Gebrauch kann er die folgenden, oder irgend einen Theil davon nehmen.]

[Während der Austheilung des Brodes:]

Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm das Brod, dankete, und brach es, und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib der für euch gebrochen wird: solches thut zu meinem Gedächtniß. Er hat uns geliebet, und sich selbst für uns gegeben, daß er uns erlösete von der Verdammniß, welcher wir, als dem gerechten Lohn unserer Sünden, ausge-  
setzet waren. Niemand, sagte er seinen Jüngern, hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben lasse für seine Freunde. Er aber starb für uns da wir noch Feinde waren.

Kaum stirbt Jemand um eines Gerechten willen, sagt der Apostel: um eines Guten willen möchte vielleicht Jemand sterben. Gott aber preiset seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren. So werden wir je vielmehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind. Denn so wir Gott versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnt sind.

Wie nun durch eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen ist, also ist auch durch Eines

Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen. Denn gleichwie durch Eines Menschen Ungehorsam viele Sünder worden sind, also auch durch Eines Gehorsam werden viele Gerechte.

So ist nun Nichts verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig machet, hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Denn das dem Gesetz unmöglich war, (sintemal es durch das Fleisch geschwächt ward,) das that Gott, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und (als ein Opfer) für die Sünde, und verdamnte die Sünde im Fleisch.

Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle die an ihn glauben nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt verdamme, sondern daß die Welt durch ihn selig werde.

Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. Darinnen stehet die Liebe: nicht daß wir Gott geliebet haben, sondern daß er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden. Ihr Ge-

liebe, hat uns Gott also geliebet, so sollen wir uns auch unter einander lieben.—So wir uns unter einander lieben, so bleibet Gott in uns, und seine Liebe ist völlig in uns. Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben, und er in uns, daß er uns von seinem Geist gegeben hat.

Welcher nun bekennet, daß Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibet Gott, und er in Gott. Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Daran ist die Liebe völlig bei uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts: denn gleichwie er ist, so sind wir in dieser Welt: (wir vergnügen uns am Willen Gottes, wie er sich vergnügte; wir sagen der Welt ab, wie er ihr absagte; wir werden von der Welt gehasset, wie sie ihn hasste.)

Furcht ist nicht in der Liebe; sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus: denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen in der Liebe. Wir lieben ihn, weil er uns zuerst geliebet hat.—Und dieses Gebet haben wir von ihm, daß wir Gott liebet, auch seinen Bruder liebe.

Dies ist je gewislich wahr, und ein theures werthes Wort, daß Jesus Christus kommen ist in die

Welt Sünder selig zu machen. Er kam nicht, daß er ihm dienen liese; sondern daß er dienete, und gäbe sein Leben zur Erlösung für Viele. Ich bin der gute Hirte, sprach er: der gute Hirte läset sein Leben für die Schaaf. —Ich bin der gute Hirte und erkenne die Meinen. Wie mich mein Vater kennet, so kenne ich den Vater: und ich lasse mein Leben für die Schaaf. —Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein Leben lasse, auf daß ich es wieder nehme. Niemand nimmt es von mir; sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen. Solches Gebot habe ich empfangen von meinem Vater.

Er hat für uns gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns Gott opferte; (und ist getödtet worden durch die Menschen, aber lebendig gemacht durch den Heiligen Geist.) Er hat unsere Sünden selbst getragen in seinem Leibe, auf dem Holz. —Gott hat den für uns zur Sünde gemacht, der von keiner Sünde wußte, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Er ward um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen: die Strafe lag auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir alle gingen

wie Schaaf in der Irre, und der Herr warf unser aller Schuld auf ihn.

Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf; wie ein Lamm das zur Schlachtbank geführet wird, und wie ein Schaaf das verstummet vor seinem Scheerer, und seinen Mund nicht aufthut.

Er ist aber aus der Angst und dem Gericht weggenommen: wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volks geplaget war.

Und er ist begraben wie ein Gottloser, und wie ein Reicher in seinem Tod, wiewohl er Niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Mund gewesen ist. — Fürwahr er trug unsern Kummer, und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den der geplaget, und von Gott geschlagen und gemartert wäre.

Das Brod Gottes ist der welcher vom Himmel kommt, und giebt der Welt das Leben. Ich bin das Brod des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

Ich bin das Brod des Lebens. Eure Väter haben Manna gefressen in der Wüste, und sind gestorben. Dieses ist das Brod das vom Himmel kommt, auf daß, wer davon isset, nicht sterbe.

Ich bin das lebendige Brod vom Himmel kommen: wer von diesem Brod essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brod das ich geben werde ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt.

Wir essen das Fleisch des Herrn, wenn wir glauben, daß sein Leib für uns am Kreuz geopfert und gebrochen ward, und also den Nutzen seines stellvertretenden Todes annehmen und uns zueignen. Wir essen ihn alsdann gleichsam in unserem Geiste; wir vernehmen, daß wir in ihm Alles haben, was wir bedürfen; wir begehren keine andere Seelennahrung; und das Leben welches in uns genähret wird, ist ein Leben, das nie aufhören oder abnehmen soll. Empfanget dieses Brod als das Wahrzeichen von dem womit ihr gespeiset werden sollet.

[Bei der Austheilung des Kelchs.]

Desselbigen Gleichen nahm er den Kelch, nach dem Abendessen, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute, welches für euch, und für Viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden; solches thut, so oft ihr es trinket zu meinem Gedächtniß.

niß. So oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollet ihr des Herrn Tod verkündigen, bis er kommt.

Wir feiern hier das Gedächtniß seines Todes, worin sein Blut freiwillig für uns vergossen ward. Es war das große Söhnopfer für die Sünde, das durch die Opfer, welche der Priester im Tempel darbrachte, vorgebildet ward. Nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern durch sein eigen Blut, ist er einmal eingegangen in das Allerheiligste, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut heiligt die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit, wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne alle Befleckung durch den heiligen Geist geopfert hat, unsere Gewissen reinigen von den todtten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott?

Denn Christus ist nicht eingegangen in das Heilige so mit Händen gemacht ist, welches ist ein Gegenbild des Rechtschaffenen, sondern in den Himmel selbst, nun zu erscheinen vor dem Angesicht Gottes für uns. Auch nicht, daß er sich oftmals opfere, gleichwie der Priester gehet alle Jahr in das Heilige mit fremdem Blut; sonst hätte er oft müssen leiden von Anfang der Welt her. Nun aber, am Ende der Welt, ist er einmal erschienen, durch sein eigen Opfer die Sünde aufzuheben. Und wie den Menschen ist gesetzt einmal zu

sterben, darnach aber das Gericht; also ist Christus einmal geopfert wegzunehmen die Sünden. Zum andern Mal aber wird er ohne Sünde erscheinen, denen die auf ihn warten zur Seligkeit.

Ein jeglicher Priester ist eingesetzt, daß er alle Tage Gottesdienst pflege, und oftmals einerlei Opfer thue, welche nimmermehr können die Sünde abnehmen. Dieser aber, da er hat ein Opfer für die Sünde geopfert, das ewig gilt, sitzet nun zur Rechten Gottes, und wartet hinfort, bis daß seine Feinde zum Schemel seiner Füße gemacht werden. Denn mit Einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiligt werden.

In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade. Denn aus Gnaden seid ihr selig worden durch den Glauben; und dasselbige nicht aus euch: Gottes Gabe ist es: nicht aus den Werken, auf daß sich nicht Jemand rühme.

So wir im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, machet uns rein von allen Sünden. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die

Sünde vergiebt, und reiniget uns von aller Untugend.

So Jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist; und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünden: nicht allein aber für die Unserigen, sondern auch für der ganzen Welt.

Ihr seid erlöstet von eurem eiteln Wandel, nicht mit vergänglichem Silber oder Gold, sondern mit dem theuren Blut Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.

Er war zuvor versehen, ehe der Welt Grund gelegt ward, aber offenbaret zu den letzten Zeiten um eurer willen, die ihr durch ihn glaubet an Gott, der ihn auferwecket hat von den Todten, und ihm die Herrlichkeit gegeben, auf daß ihr Glaube und Hoffnung zu Gott haben möchtet.

Der gesegnete Kelch ist die Gemeinschaft des Blutes Christi. Er ist das Zeichen des Blutes, welches in seinem Tod vergossen wurde. Indem wir denselben am Tische des Herrn empfangen, und daraus trinken zu seinem Gedächtniß, haben wir zugleich Gemeinschaft mit ihm und mit einander. Wahrlich, sagt der Apostel, unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater, und mit seinem Sohn Jesu Christo. Und der Herr selbst hat gesagt: Wer meine Gebote hat, und hält

sie, der ist es, der mich liebet. Wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren.—Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben; und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.

Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohnes, und trinken sein Blut, so habet ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tag. Denn mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank.

Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm. Wie mich gesandt hat der lebendige Vater, und ich lebe durch den Vater; also wer mich isset, derselbe wird auch durch mich leben.

Jesus lebte durch den Vater mittelst seines Glaubens an ihn, indem er alles glaubte was Gott durch seine Werke, und in seinem Wort von sich geoffenbaret hat. So leben auch wir durch den Heiland, indem wir Alles glauben, was die Heilige Schrift von ihm bezeuget; vornehmlich diese große Wahrheit, daß er für uns gestorben ist unsere Sünde auszuföhnen, und daß wir durch sein Blut Vergebung der Sünden

und ewiges Leben haben. Sein Leib ward für uns gebrochen, und sein Blut für uns vergossen, zur Vergebung der Sünden. Diese Grundwahrheit wird uns vorgestellt, und in das Gedächtniß gerufen, und dem Herzen nah gebracht, wenn wir dieses Brod und diesen Wein zum Andenken an ihn empfangen.—Es ist durch den Glauben an diese Wahrheit, daß die Seele genähret und gestärket wird, und daß sie gleichsam gespeiset wird mit Christi Leib und Blut.

Es ist hier kein Unterschied: wir sind allzumal Sünder, und ermangeln der Herrlichkeit Gottes; der Herrlichkeit, welche Gott ursprünglich dem Menschen bestimmt hatte, nämlich des ewigen Lebens; und werden ohne Verdienst gerecht, aus seiner Gnade, durch die Erlösung so durch Jesum Christum geschehen ist: welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben an sein Blut, damit er die Gerechtigkeit die vor ihm gilt darbiere, in dem daß er Sünde vergibt, welche bis anhero blieben war unter göttlicher Gedult. Auf daß er zu diesen Zeiten darbiere die Gerechtigkeit die vor ihm gilt; auf daß er selbst gerecht sei, und gerecht mache den der da ist des Glaubens an Jesum.

Es ist in keinem Andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden, denn allein der Name Jesus.

Es ist Ein Gott, und Ein Mittler zwischen Gott und Menschen, nämlich der Mensch Jesus; der sich selbst gegeben hat für Alle zur Erlösung, daß solches zu seiner Zeit geprediget würde.

Da erschienen ist die Freundlichkeit und Barmherzigkeit Gottes unseres Heilandes, nicht um der Werke Willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum unsern Heiland; auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht, und Erben sein des ewigen Lebens nach der Hoffnung.

[Nachdem Alle communiciret haben, kann folgender Theil des hundert und dritten Psalms gelesen werden.]

1. Lobe den Herrn, meine Seele, und Alles was in mir ist, seinen heiligen Namen.
2. Lobe den Herrn meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.
3. Der dir alle deine Sünden vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen.
4. Der dein Leben vom Verderben errettet; der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.
5. Der deinen Mund fröhlich machet; und du wieder jung wirst wie ein Adler.
8. Barmherzig und gnädig ist der Herr, gedultig und von großer Güte.

9. Er will nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten.

10. Er handelt nicht mit uns nach unserer Sünde; und vergilt uns nicht nach unserer Missethat.

11. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, läßt er seine Gnade walten über die so ihn fürchten.

12. So fern der Morgen vom Abend ist, läßt er unsere Uebertretung von uns sein.

13. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die so ihn fürchten.

14. Denn er kennet was für ein Gemäch wir sind; er denket daran, daß wir Staub sind.

15. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras; er blühet wie eine Blume auf dem Felde.

16. Wenn der Wind darüber gehet, so ist sie nicht mehr da; und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.

17. Die Gnade des Herrn aber währet von Ewigkeit über die so ihn fürchten; und seine Gerechtigkeit auf Kindes Kind.

18. Bei denen die seinen Bund halten; und gedenken an seine Gebote, daß sie darnach thun.

20. Lobet den Herrn, ihr seine Engel von übertreffender Kraft, die ihr seine Befehle ausrichtet, gehorchend der Stimme seines Wortes.

21. Lobet den Herren alle seine Heerschaaren; ihr seine Diener, die ihr seinen Willen thut.

22. Lobet den Herrn alle seine Werke, an allen

Orten seiner Herrschaft. Lobe den Herrn, meine Seele.

[Ein anderes schickliches Lied kann jetzt noch gesungen werden. Statt desselben kann eine kurze Ermahnung an die Gemeinde gehalten werden. Auch können beide auf einander folgend stattfinden, oder beide unterlassen bleiben, je nachdem Zeit und Umstände erfordern mögen.]

## Einfetzung von Ältesten und Almosen- Pfleger.

[Nach der Predigt sollen die zuvor schon erwählten Ältesten und Almosen-Pfleger ersucht werden vorzutreten, und der Prediger soll sie folgenderweise anreden. Bei der Bildung einer neuen Gemeinde soll die für jene Feierlichkeit vorgeschriebene Ordnung befolget werden.]

Die Ämter der Ältesten und Almosen-Pfleger sind in der Christlichen Kirche eingesetzt worden durch die Apostel, welche darinnen nach dem Sinn Christi gehandelt haben.

Wir lesen in der Apostel-Geschichte, Cap. 14, V. 23., daß die Apostel Ältesten verordneten in jeder Gemeinde; das ist, in jeder von denen Gemeinden, welche sie da, wo sie das Evangelium geprediget, gesammelt hatten. Wenn die Apostel nicht selbst diese Beamten anstellten, übertrugen sie ihre Einfetzung den Evangelisten, welche sie zurückließen um die gesammelten Gemeinden in gehörige Ordnung zu bringen. So lesen wir (Titus 1, 5.), daß Paulus den Titum in Creta ließ, daß er das, welches der Apostel unverrichtet gelassen hätte, vollenden, und die Städte hin und her mit Ältesten besetzen sollte.

Diese Ältesten waren die geistlichen Führer und

Regierer ihrer besondern Gemeinden. Sie hatten die Aufsicht über die Herde. Ihre Pflicht war über die geistlichen Angelegenheiten der ihnen anvertrauten Seelen zu wachen.

Obgleich alle diese Ältesten geistliche Führer und Regierer der Gemeinden waren, so verrichteten sie doch nicht alle gewöhnlich eben dieselben Pflichten. Der Apostel sagt: (1 Tim. 5, 17.) "Die Ältesten, die wohl fürstehen, die halte man zwiefacher Ehre werth; sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre." Aus diesen Worten erhellet, daß, obwohl alle Ältesten sich mit der Kirchenzucht beschäftigten, so arbeiteten doch nicht alle gewöhnlich im Wort und in der Lehre. Sie unterschieden sich also als lehrende Ältesten und regierende Ältesten. Die Erstern waren die ordentlichen Prediger des Evangeliums; die Letztern waren vornehmlich beschäftigt mit der Zucht und Regierung der Gemeinde. Den regierenden Ältesten war das Lehren nicht verboten; sie waren die Mitgenossen ihrer Brüder in dem Amte, welchem die geistlichen Angelegenheiten der Gemeinde aufgetragen waren; und als solche leisteten sie jeden Dienst der ihrerseits für die Erbauung der Gemeindeglieder nothwendig war.

Die Beschaffenheit und der Zweck des Almosenpfleger-Amtes sind aus der Geschichte, Apostel Gesch. 6, 1-6., zu ersehen: "In den Tagen aber," heißt es

dort, "da der Jünger viel wurden, erhob sich ein Murren unter den Griechen wider die Ebräer, darum daß ihre Wittwen übersehen wurden in der täglichen Handreichung. Da riefen die Zwölf die Menge der Jünger zusammen, und sprachen: Es tauget nicht, daß wir das Wort Gottes unterlassen und zu Tische dienen. Darum, ihr lieben Brüder, sehet unter euch nach sieben Männern, die ein gut Gerücht haben, und voll heiliges Geistes und Weisheit sind, welche wir bestellen mögen zu dieser Nothdurft. Wir aber wollen anhalten am Gebet und am Amt des Wortes. Und die Rede gefiel der ganzen Menge wohl; und sie erwählten Stephanum, einen Mann voll Glauben und des Heiligen Geistes, und Philippum, und Prochorum, und Nicanor, und Timon, und Parmenam, und Nicolaum, den Judengenossen von Antiochia. Diese stellten sie vor die Apostel, und sie besteten, und legten die Hände auf sie."

Aus dieser Nachricht von den Aemtern der Ältesten und Almosen-Pfleger lassen sich die Pflichten derselben leicht ableiten.

Die Ältesten, als die Mitgenossen des Dieners im Wort, sollen ihn in seinem Dienst unterstützen, durch alle solche Mitwirkung, die zur Erbauung der Gemeinde und Erhaltung guter Ordnung in derselben ihrerseits nöthig oder nützlich sein möchte. Manche von den Pflichten des Predigers sind auch Pflichten

der Ältesten. Unter diesen können genannt werden die Hausbesuchungen, Besuchung der Kranken und Leidenden, Ermahnung derer, die sich ordnungswidrig betragen, Leitung und Mithilfe bei Versammlungen zum Gebet und der gemeinschaftlichen Erbauung.

Dem Amt der Almosen-Pfleger ist die Besorgung der zeitlichen Angelegenheiten der Gemeinde empfohlen. Es gehöret zu den Pflichten desselben die Sammlung der Almosen und anderer Gaben, die für die Armenpflege, die Erhaltung des Lehramtes, oder andere Bedürfnisse der Gemeinde bestimmt sind, zu besorgen, und dieselben gewissenhaft auf gehörige Weise anzuwenden.

Die Ältesten und Almosen-Pfleger, sammt dem Prediger, bilden das Consistorium, oder den Kirchenrath, welcher der Gemeinde vorstehen und ihre Angelegenheiten verwalten soll. Sie sollen deshalb in Eintracht zusammen wirken, und sich untereinander mit Rath und That beistehen, so wie es das Wohlergehen der Gemeinde erfordern wird.

Ihr seid nun, meine Brüder, von dieser Gemeinde als Ältesten und Almosen-Pfleger erwählt worden, und habt euch jetzt hier in der Gegenwart Gottes dargestellt um zu diesen Aemtern feierlich ausgesetzt zu werden, je nachdem ihr für das Eine oder das Andere gewählt worden seid. Ihr habt gehöret, was von

der Beschaffenheit und dem Zweck dieser Aemter, und von den Pflichten, welche darauf beruhen, gesagt worden ist, und wisset, daß diese Pflichten, in ihrem ganzen Umfang, so weit als euer Vermögen reichet, werden von euch erwartet werden: und weil das Wohl der Gemeinde erfordert, daß diese Aemter nur von solchen übernommen werden, die aufrichtig gesonnen sind sie auch treulich auszurichten, so frage ich euch in der Gegenwart Gottes, ob es euer Vorsatz sei, die Pflichten der Aemter, wozu ihr eigentlich gewählt worden seid, nach allem Vermögen das Gott euch darreichen wird, treulich in Erfüllung zu bringen?

Antwort. Ja.

[Hier soll der Prediger ihnen die Hände auflegen und sagen:]

Der Allmächtige und Heilige Gott, dessen Diener ihr seid, dem ihr Rechenschaft zu geben habet, und der euch nach euren Werken lohnen wird, nehme eure feierliche Verpflichtung an, erfülle euch mit seinen Gaben, leite euch mit seinem Rath, und stärke euch mit seiner Kraft, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

### E r m a h n u n g.

Seid in eurem Bernf getreu, meine Brüder, damit ihr Freudigkeit haben möget in seiner Gegenwart, und nicht zu Schanden werdet vor ihm in seiner Zukunft;

und gedenket, daß ihr hier nicht mit Menschen zu thun habt, sondern mit dem Herrn: mit dem vor welchem sich beugen sollen alle Kniee derer, die im Himmel, und derer, die auf Erden, und derer, die unter der Erde sind; und der kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters, wenn Himmel und Erde, und Alles was uns hier reizet, vergehen, und nur das welches der Gegenstand der Hoffnung des wahren Christen ist, bleiben wird.

### G e b e t.

Allerheiligster, erbarmungsvoller Gott, Hoher und Erhabener, der du die Ewigkeiten durchlebest, und wohnest in der Höhe und im Heiligtum, und bei denen, die eines zerschlagenen und demüthigen Geistes sind; schaue gnädig und freundlich auf diese deine Diener, die sich jetzt diesen Aemtern, wozu sie gewählt worden sind, gewidmet haben. Hast du, Herr, sie berufen; und ist wohl die Stimme dieser Gemeinde die Stimme Gottes gewesen? So sollte es sein; und so hoffen und vertrauen wir daß es sei. Obwohl allem Thun der Menschheit viele Schwachheit anklebet, so geschieheth es dennoch Alles unter deiner leitenden Vorsehung; und wenn ein Sperling nicht ohne dich auf die Erde fällt, so sind auch diese Brüder nicht ohne deine Bestimmung gewählt und eingesetzt worden. Und nun, Herr, unser Gott, verherrliche du dich selbst

in ihnen, und durch sie in dieser Gemeinde. Sieh ihnen ein Herz dein ganzes Wohlgefallen auszurichten; bewahre sie vor Allem was dir mißfällig wäre; lehre sie deinen Willen erkennen; stärke sie mit Macht durch deinen Geist an dem inwendigen Menschen; mache sie zu Vorbildern der Gemeinde, im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit; und laß sie nicht zufrieden von Arbeit ruhen, so lang noch etwas ungethan bleibet, welches sie zur Erbauung deines Volks, und zur Ehre deines allerheiligsten Namens thun können. Wenn ihnen in der Ausrichtung ihres Amtes Prüfungen begegnen sollten, so stütze du sie mit dem Trost der nur von Oben kommet. Wenn sie erfahren, daß sie in der Welt Trübsal haben, so laß sie in dir immer Friede finden. Lehre sie aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens, welcher um der Freude willen die ihm vorgesezet war, das Kreuz erduldet, und die Schmach desselben nicht achtete, und ist gesessen zur Rechten auf deinem Stuhl. Lehre sie ihm nachahmen das Beispiel, welches er uns gab, da er das Widersprechen der Sünder mit Sanftmuth trug, und sich dir, dem gerechten Richter überlassend, den Weg des allerheiligsten Gehorsams mit unverwandtem Tritt verfolgete. Gedenke auch in Gnaden ihrer Brüder und Mitgenossen im Amte, und laß deinen Geist auf dem ganzen Kirchenrath ruhen. Ver-

einige sie in Einem Sinn, daß sie einträchtig in jedem guten Werk zusammen wirken. Segne die Gemeinde; gieße deinen Geist über sie aus, damit dein Volk wachse in der Erkenntniß Jesu Christi; daß ihr Licht leuchte vor den Leuten, und sie Freude und Friede in ihrem Glauben haben; und daß diejenigen, die noch ohne Gott dahin leben, und die welche sich vom rechten Weg verirret haben, dir nah gebracht, und frohe Theilnehmer an deinem glorreichen Heil werden mögen. Erhöre uns im Himmel durch Jesum Christum unsern Herrn, welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

[Der Prediger soll alsdann jedem der eingesetzten Brüder die rechte Hand zum Zeichen der Gemeinschaft geben. Wenn er für gut befindet, und die Zeit es erlaubt, kann er sich noch in einer angemessenen Ermahnung an die Gemeinde wenden. Darauf soll er die Gemeinde mit dem Segen entlassen.]

## Bildung einer Gemeinde.

[Wenn eine hinlängliche Anzahl von Kirchengliedern begehren sich zu einer neuen Gemeinde zu bilden, und als solche auf feierliche Weise begründet zu werden, sollen sie, nachdem sie in einer vorhergegangenen Versammlung ihre Aeltesten und Almosen-Pfeger gewählt haben, eine Versammlung zum öffentlichen Gottesdienst bestellen, wobei ein ordinirter Prediger, der ein Mitglied der Classis ist in deren Bezirk die Gemeinde sein wird, ihre Beamten einsetzen, und sie als eine Gemeinde anerkennen soll. Dieses Alles aber ist der künftigen Uebersicht und Gutachtung der Classis unterworfen.]

[Nach einem schicklichen Gesang und Gebet wird folgende Formel gelesen.]

Beliebte in dem Herrn Jesu Christo, ihr seid heute hier versammelt in der Absicht, daß ihr euch zu einer Kirche oder Gemeinde Jesu bilden werdet.

Eine christliche Kirche ist eine Gesellschaft von Menschen, die aus der Welt berufen und dem Dienst Gottes in Christo Jesu geweiht sind.

Das Wort Kirche wird gewöhnlich einem Gebäude, welches zum Gottesdienst bestimmt ist, beigelegt. In seiner ersten Bedeutung aber bezeichnet es nicht das Gebäude, sondern die Gesellschaft, welche ihren Gottesdienst in demselben verrichtet. In dem allgemeinsten Sinn ist die Kirche die Gesammtheit aller Christen in der Welt. Im engern Sinne ist sie ein

Theil der Christenheit, welcher sich durch eigenthümliche Lehren, Verfassung und Gebräuche von andern Christen unterscheidet; als nämlich die Reformirte, die Lutherische, die Bischöfliche Kirche, und so ferner. Im engsten Sinn ist sie die Gemeinschaft der sämtlichen Glieder die unter Einem Kirchenvorstand und unter einem Seelsorger vereinigt sind: und in diesem Sinn ist das Wort Kirche gleichbedeutend mit dem Wort Gemeinde.

Die Christliche Kirche ist durch das Evangelium aus der Menschenwelt berufen. Ihre Glieder sind die Glaubigen. Sie nehmen Jesus als den Messias, den Gesalbten Gottes an, die Apostel, als die von Gott Gesandten, und das Evangelium als den Inbegriff der Wahrheit die von Gott ausgegangen und allein seligmachend ist. Sie betrachten den Tod Jesu als das Veröhnungsoffer für ihre Sünden, und erwarten ihre Rechtfertigung von Gott allein aus seiner freien Gnade.

Christen sind zum ewigen Leben berufen. Sie sind berufen zur Gemeinschaft mit einer Himmlischen Familie, die bestimmt ist zu einer seligen Unsterblichkeit in einem künftigen Zustand, da wo Jesus Christus als ihr Oberhaupt und sie als sein Volk erscheinen werden; wo sie den Engeln gleichen sollen, und Gott ihr Vater sein und sie als seine Kinder anerkennen will. Sie sind verordnet dem Ebenbild des Sohnes

Gottes in seinem sittlichen Charakter, in seinen Prüfungen, und in seiner Herrlichkeit gleichförmig zu werden: so wie er, sollen auch sie über den Tod und das Grab triumphiren, und in der Gegenwart Gottes, und im Genuß seiner Freundlichkeit, ewig leben.

Christen sind zur Heiligkeit berufen. Sie sind in ihrer Taufe dem Dienst Gottes geweiht worden; und sie erneuern ihre Verpflichtung zu einem heiligen Leben von einer Zeit zur Andern durch den Genuß des heiligen Abendmahls. Als heilige Brüder haben sie Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesu Christo; und ihre Pflicht ist im Lichte zu wandeln so wie er im Lichte ist, und sich zu reinigen so wie Christus rein ist. Sie dürfen sich nicht dieser Welt gleich stellen, sondern sollen sich verändern durch Erneuerung ihres Sinnes, auf daß sie aus Erfahrung lernen, was da sei der gute, und wohlgefällige, und vollkommene Wille Gottes. Sie sind nicht ihrer selbst, denn sie sind theuer erkauft, und sollen daher Gott preisen an ihrem Leib und in ihrem Geist, welche Gottes sind. Haben wir Christi Sinn, wie der Apostel saget, so lebet keiner unter uns ihm selber; denn so wir leben, leben wir dem Herrn; und sterben wir, so sterben wir dem Herrn: darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

Solcher Art, geliebte Freunde, ist euer Beruf. Indem ihr euch nun zu einer Christlichen Gemeinde

bildet, erkläret ihr damit daß ihr von der Welt ausgegangen seid, auf Jesum Christum vertrauet, die Verheißung des ewigen Lebens ergreifet, und euch dem Dienste Gottes widmet; ihr erkläret, daß ihr nicht von der Welt seid, gleichwie Christus nicht von der Welt ist, und nicht eurer selbst seid, sondern ihm angehöret. Sehet zu, geliebte Freunde, daß eure Sache vor Gott recht sei. Irret euch nicht; denn er läßet sich nicht ungeahndet spotten. Lasset euer Bekenntniß aufrichtig, und das Weißen eurer selbst zum Dienst Gottes das Werk des Herzens sein. Uebet den Glauben, welcher euch Gott überall vergegenwärtiget, und die Wahrhaftigkeit seines Wortes fühlbar machet. Nähret die Hoffnung des ewigen Lebens, welche das Gemüth über die Angelegenheiten dieser Welt erhebet, und seine Bewegungen auf das Himmlische lenket. Lasset die Liebe in euch sein, welche euch jede Pflicht leicht und angenehm machet, und selbst das Wesen aller christlichen Tugend ist.

Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählet. Das Himmelreich ist gleich einem Acker, auf welchem der gute Saame und das Unkraut neben einander wachsen; es ist gleich einem Netz, das ins Meer geworfen wird, und zugleich gute und werthlose Fische einschließet; es ist gleich den zehn Jungfrauen die hinaus dem Bräutigam entgegen giengen, und von welchen fünf klug und fünf thöricht waren. Wir ha-

ben daher Ursache zu glauben, daß diese Gemeinde die nämliche Beschaffenheit zeigen werde, und zugleich solche enthalten werde, die wahre Christen sind, und auch solche, die zwar eine Form, aber nicht die Kraft der Gottseligkeit haben. Keine von euch, geliebte Freunde, dürfen also ihre Verbindung mit dieser Gemeinde ansehen, als einen Beweis, daß sie einen gegründeten Anspruch auf den Himmel haben. Ihr seid zwar durch das Evangelium berufen; aber sehet wohl zu, daß ihr auch auserwählt seid, und die Kraft des Evangeliums in euch erfahret als eine Kraft Gottes, die da selig macht. "Schaffet daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern."—"Wendet allen Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Gedult, und in der Gedult Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Denn wo solches reichlich bei euch ist, wird es euch nicht faul noch unfruchtbar sein lassen in der Erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi. Welcher aber solches nicht hat, der ist blind und tappet mit der Hand, und vergiffet die Reinigung seiner vorigen Sünden. Darum, liebe Brüder, thut desto mehr Fleiß, euren Beruf und Erwählung fest zu machen. Denn so ihr solches thut, werdet ihr nicht straucheln. Und also wird euch reichlich darge-

reichet werden, der Eingang zu dem ewigen Reich unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi."

Und nun, geliebte Freunde, wenn ihr diese Ansicht von eurem hohen Beruf in Christo Jesu habt, und aufrichtig gesonnen seid desselben würdig zu wandeln, und also begehret als eine Gemeinde Christi begründet zu sein, so gebet es damit zu erkennen, daß ihr aufstehet.

[Hier sollen Alle die so genommen aufstehen, und sich hernach wiederum setzen. Nur diejenigen, welche diese Versicherung geben, sollen als Gemeindeglieder angenommen werden. Der Prediger soll alsdann auf folgende Weise fortfahren.]

Da ihr nun diese Versicherung gegeben habt, daß ihr eures christlichen Berufes würdig wandeln wollet, so erkenne ich hiemit euch als eine Gemeinde Jesu Christi an, [im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes] und möge der Geist Gottes in eurer Mitte, als in seinem Tempel wohnen, und euch so mit seinen Gnaden-Wirkungen erfüllen, daß eure Freude vollkommen sei. Amen.

### G e b e t.

[Während des Gebets soll die ganze Gemeinde niederknien.]

Unser Vater, der du im Himmel bist, wir kommen im Namen Jesu Christi, unseres einigen Hohenpriesters und Mittlers, zu dir, im Vertrauen auf die Versöhnung, welche er mit seinem Tod für die Sün-

de gelehret hat; und in seinem Namen rufen wir dich als unsern Gott und Vater an. Wir danken dir von Herzen, daß dein heiliges Evangelium zu uns kommen ist, und wir durch dasselbe gelehret werden, dich den einigen wahren Gott, und Jesum Christum den du gesandt hast zu erkennen. Wir danken dir daß wir durch dein Evangelium berufen sind zum ewigen Leben, und du uns verliehen hast diese gnadenreiche Einladung anzunehmen, und uns dir zu weihen, als die nicht ihr eigen sondern dein sind. Blicke nun, o Gott, auf uns vom Himmel in dem Reichthum deiner Liebe nieder; vergieb unsere Schwachheit, und reinige und heilige durch das Blut der Versöhnung das Opfer welches wir darbringen. Laß uns nicht bloß das Lob unserer Lippen, noch ein vorübergehendes Gefühl des Herzens, sondern uns selbst dir opfern. Bereite du uns dir unsere Leiber und unsere Seelen, als ein lebendiges Dankopfer, und als unsern vernünftigen Gottesdienst, zu weihen; tief empfindend, daß unser ganzes Leben, und Alles was wir sind, dein sei, und wir verbindlich sind dir allezeit von ganzem Herzen, und von ganzer Seele, und von ganzem Gemüth, und von allen Kräften zu dienen. Bilde in uns den Sinn der in Jesu war, damit wir geschickt sein mögen, als seine getreue Nachfolger, das hohe Beispiel welches er uns in seinem Wandel gegeben hat, nachzuahmen, und nach seinem Vorbild, mit unserm ganz-

zen Leben, unser Bekenntniß zieren, und dich ehren mögen. Alsdann wird unser Licht leuchten vor den Leuten, daß sie unsere gute Werke sehen, und dich unsern Vater im Himmel preisen, indem sie von der Welt zu dir umkehren, und mit ihrem Gehorsam die Wahrheit deines Evangeliums bekennen; und also werden wir Andern ein Licht sein, und ihre Füße richten auf den Weg des Friedens. Gieße deinen Geist reichlich über uns als eine Gemeinde und als besondere Glieder aus, und laß deine Wahrheit immer bei uns, und dein Werk immer unter uns sein. Ueberlasse uns nicht uns selbst, und weiche nicht von uns, obwohl wir deiner Gegenwart und deiner Huld unwürdig sind; denn durch dich allein leben und gedeihen wir, und nur deine Gnade kann uns vor dem Fall bewahren. Gerechter Vater, stärke du uns von Oben herab, daß wir diese Gnadenzeit, als eine Frist zur Ausfaat für die Ewigkeit, wohl anwenden, und einen Schatz im Himmel haben mögen; und mache uns geschickt Antheil zu nehmen an dem Erbe der Heiligen im Licht, wenn dieses zeitliche Dasein zu Ende gehen, und der Leib zum Staube, von welchem er genommen ist, wiederkehren wird. Erhöre uns, Herr, in unserem Flehen; doch nicht nach unserem Gutdünken, sondern nach deinem Wohlgefallen: und dir dem ewiglebenden, unsichtbaren König, dem allein weisen Gott, der allein Unsterblichkeit hat, und allein

lein gut ist, dir sei Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen.

[Hier sollen nun die Aeltesten und Almosen-Pfeger, nach der vorgeschriebenen Formel eingesetzt werden. Darauf wird eine kurze Predigt gehalten. Wenn aber am selbigen Tag zweimal Gottesdienst gehalten wird, so kann diese Einsetzung des Kirchenraths auf den Nachmittag verschoben werden, und die Vormittags-Predigt kann alsdann etwas länger sein.]

### Legung eines Ecksteins.

[Nach der Predigt, soll der vorgesezte Prediger die Beamten und Glieder der Gemeinde folgenderweise anreden.

Geliebte in dem Herrn Jesu Christo, ihr seid heute hier versammelt in der Absicht den Eckstein eines Gebäudes, welches ihr zur Verehrung Gottes zu errichten gedenket, mit anständiger Feierlichkeit zu legen. Kein Gesetz Gottes fordert solches von euch: es ist eure eigene freie Handlung, hervorgehend, wie wir hoffen, aus dem Frömmigkeits-Gefühl, welches euch als eine Christen-Gemeinde bezeichnen soll, und nur in so fern Gott gefällig, als sie aus einer solchen Quelle entspringet.

Der Eckstein, worauf in der Heiligen Schrift oft angespielet wird, war ein Theil von der Grundlage, auf welcher das ganze Gebäude ruhete. "Siehe," sprach der Herr im Jesaias, "ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen köstlichen Eckstein, ein sicheres Fundament. Wer glaubt, der fleucht nicht." Und in Pauli Epistel an die Epheser: "Erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist." Man legte ihn an das Eck, wo er die zwei Wände, die sich da begeg-

neten, verband und zusammenhielt. Ein Eckstein wurde auf den Andern gelegt, und eben dasselbe geschah an allen vier Ecken des Gebäudes. Der Ecksteine waren also viele; man sprach aber von allen, sämmtlich betrachtet, als von Einem. Ein einzelner Stein von besonderer Größe, Stärke und Schönheit, der an einem Ecke, entweder am obern Rande oder am Grund angelegt ward, stellte die Gesamtheit von allen vor, und wurde mit Nachdruck der Eckstein und auch der Haupt-Eckstein genannt. Daher wird Jesus Christus sowohl der Eckstein als der Grund des christlichen Lehrgebäudes genannt; durch welches Bild uns angedeutet wird, daß dasjenige, was uns im Evangelio von ihm berichtet wird, jener wesentliche Theil von unserer Religion sei, welcher das Ganze trägt und zusammenhält, und ohne welchen das ganze Gebäude zur Erde hinfallen müßte.

Das Legen eines Ecksteins ist die entscheidende Handlung im Anfang eines Gebäudes; die Handlung welche ankündigt, daß ein Anfang gemacht worden ist das Haus zu bauen. Sie ist es vornehmlich, wenn der Eckstein auf dem Grund des Fundaments ruhet, und der erste Stein ist, der gelegt wird. Diese Handlung hat daher gewöhnlich eine Auszeichnung bekommen, und ist mit gewissen Feierlichkeiten begleitet worden, wenn das zu errichtende Gebäude zu irgend

einem wichtigen gemeinnützigen Zweck bestimmt gewesen ist.

Wenn die Feierlichkeiten bei dem Legen eines Ecksteins religiös sind, so haben sie Gott zum Gegenstand, und enthalten eine Anerkennung der Abhängigkeit von ihm, beides im Versuch das Gebäude zu errichten, und in der Verfolgung des Zwecks welchem es dienen soll. Eine solche Anerkennung ist zugleich anständig und nützlich: sie giebt Gott eine Ehre die ihm gebühret, und prägt unsern Herzen eine heilige Achtung und Ehrfurcht gegen ihn ein. "Wo der Herr das Haus nicht bauet, so arbeiten umsonst die daran bauen." Dieses war der Gedanke Salomons, des weisesten und reichsten unter Israels Königen, dessen Glück in allen seinen großen Unternehmungen so merkwürdig war, und seiner Regierung so viel Ehre machte. Es ziemet uns wie ihm bei jeder Veranlassung, und vornehmlich bei jeder wichtigen Sache, seiner Macht, seiner unbeschränkten Herrschaft, und seiner allweisen, heiligen und unwiderstehlichen Regierung zu gedenken; zu fühlen, daß wir vor ihm nichts Anderes als eine Wirkung seiner Kraft sind, für jeden Augenblick unseres Daseins von seinem Wohlgefallen abhängig, und ohne ihn uns nicht einmal regen können; daß alles Gedeihen unserer Bemühungen von ihm kommen muß; und wenn wir uns vornehmen etwas zu seiner Ehre und zur Förderung des gemeinen

Wohls zu thun, es ihm freistehet zu sagen, ob wir die Werkzeuge sind, und unsere Maßregeln die Mittel, die er zu solchen Zwecken gebrauchen wolle? Als David gedachte Gott einen Tempel zu bauen, untersagte ihm der Herr Solches, und sprach: "Ich habe deinen Sohn erwählet mir ein Haus zu bauen." Laßet uns deshalb uns vor ihm demüthigen, seinen Namen ehren, und in herzlichem Gebet seine Gnade ersuchen.

### G e b e t.

Herr unser Gott, der du der ewige, unsterbliche, unsichtbare Herrscher bist, derselbe von Ewigkeit zu Ewigkeit; der du, die ganze Natur durchdringend, Alles mit deiner Gegenwart erfüllst, und dich in deinen herrlichen Eigenschaften durch alle deine Werke offenbarest; du herrschest im Himmel und auf Erden, und thust was dir wohlgefället, und Niemand ist, der dir widerstehen kann, oder zu dir sagen: Was machest du?

Wir begehren, o Gott, allein nach deinem Wohlgefallen geführt zu werden, und bitten dich nur in so fern uns zu erhören, als unser Gebet demselben gemäß ist. Du weißt die Absicht, in der wir hier versammelt sind, und kennest die Gedanken eines je-

den Herzens. Gieb, o Herr, daß wir im Aufrichten dieses Gebäudes kein Verlangen hegen, welches du mißbilligest, und keinen Bewegungsgrund oder Zweck haben als nur deine Ehre zu fördern, und uns selbst und Andere in deiner Wahrheit zu erbauen. Nimm unsern Vorsatz dieses Haus zur Verehrung deines Namens aufzuführen gnädig an; laß unser Werk gedeihen, und hilf uns es zu der erwünschten Vollendung zu bringen. "Der Menschen Herz schläget seinen Weg an; aber der Herr allein giebt, daß er fortgehe." Wir bekennen dir, daß, ohne deine Gunst, unsere Rathschläge und unsere Bemühungen Nichts vermögen. Wenn der Herr wider uns ist, so können wir durch keine eigenen Kräfte dieses Haus aufrichten, oder den Zweck, nach welchem wir streben, erreichen. Wir wenden uns daher zu dir, und bitten in Demuth, du wollest uns deine Gegenwart schenken, und das Licht deines Angesichtes über uns leuchten lassen, damit unser Vornehmen gedeihe; laß es auch dienlich sein zu deiner Verherrlichung, und zum Heil unserer Seelen, und zum Heil vieler, die, um das Evangelium zu hören, und dich anzubeten, dieses Haus besuchen werden. Möge es erfunden werden als ein Gotteshaus, wo Viele neu geboren, und eine Himmelspforte, durch welche Viele in das ewige Leben eingehen werden. Mögen wir dir in Einfalt des Herzens dienen, und dein ganzes Wohlgefallen aus-

richten, und durch die Erfahrung lernen, daß dein Dienst beseligend ist, und wir am Glücklichsten sind, wenn wir dir am Nächsten, und deiner Ehre am meisten ergeben sind. Erhöre uns, Herr, denn du bist unser Gott, auf den wir vertrauen. Laß uns Gnade vor dir finden, und laß deine große Barmherzigkeit über uns sein. Vergieb unsere Sünden und unsere Schwachheit, und nimm unser Gebet durch Jesum Christum unsern Heiland an: und dir dem lebendigen Gott, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

[Hierauf soll der Stein gelegt und geordnet werden, und der Prediger soll dabei die folgenden Worte sprechen:]

Im Namen des dreieinigen Gottes, des Vaters, des Sohnes, und des Heiligen Geistes, legen wir diesen Stein zum Grunde eines Gotteshauses, welches zu seinem Dienst geweiht sein wird. Indem wir solches thun, bekennen wir seine alleslenkende Vorsehung, und vertrauen seiner Macht und Weisheit und Güte: und möge er, der unbeschränkte Herrscher, uns in Gnaden annehmen durch Jesum Christum. Amen.

[Darauf wird der 96ste Psalm gelesen, wie folgt:]

1. Singet dem Herrn ein neues Lied; singet dem Herrn, alle Welt.

2. Singet dem Herrn, und lobet seinen Namen; prediget einen Tag am andern sein Heil.

3. Erzählet unter den Heiden seine Ehre; unter allen Völkern seine Wunder.

4. Denn der Herr ist groß und hoch zu loben; wunderbarlich über alle Götter.

5. Denn alle Götter der Völker sind Götzen; aber der Herr hat den Himmel gemacht.

6. Ehre und Majestät sind vor ihm; Kraft und Schönheit sind in seinem Heiligthum.

7. Ihr Völker, bringet her dem Herrn, bringet her dem Herrn Ehre und Macht.

8. Bringet her dem Herrn die Ehre seinem Namen; bringet Geschenke und kommet in seine Vorhöfe.

9. Betet an den Herrn in heiligem Schmuck; es fürchte ihn alle Welt.

10. Saget unter den Heiden, daß der Herr König sei, und habe sein Reich, so weit die Welt ist, bereitet, daß es bleiben soll; und richtet die Völker recht.

11. Der Himmel freue sich und die Erde sei fröhlich; das Meer brause, und was darinnen ist.

12. Das Feld sei fröhlich, und Alles was darinnen ist; und lasset rühmen alle Bäume im Wald,

13. Vor dem Herrn; denn er kommet; denn er kommt zu richten das Erdreich. Er wird den Erdbö-

den richten mit Gerechtigkeit, und die Völker mit seiner Wahrheit.

[Nach diesem kann irgend ein schickliches Lied gesungen werden; und die Versammlung soll darauf mit dem Segen entlassen werden. Beliebet man bei dem Gottesdienst länger zu verweilen, so kann noch eine Schlussrede an die Versammlung gehalten werden.

### Einweihung einer Kirche.

Die öffentliche Verehrung Gottes ist eine göttliche Anstalt, die ihren Grund in der Natur des Menschen als eines vernünftigen, abhängigen Wesens, und in dem Wohlgefallen Gottes hat. Wir finden sie schon zur Zeit Enos, des Sohnes Seth, im dritten Geschlecht von Adam. Im ersten Buch Moses, Cap. 4. Vers 26. lesen wir: "Zu der Zeit fing man an zu predigen von des Herrn Namen;" [oder nach einer bessern Uebersetzung: "Zu der Zeit fing man an den Namen des Herrn anzurufen."] Der Verfasser kann nicht sagen wollen, daß man damals anfieng in der Einsamkeit, als einzelne Personen, oder als einzelne Familien, Gott zu verehren: denn ohne Zweifel hatten unsere ersten Eltern ihr Gebet und ihren Gottesdienst; und in dem nämlichen Capitel wird uns berichtet, daß Cain und Abel dem Herrn ihre Opfer brachten. Unter dem Anrufen des Namens Gottes haben wir daher die öffentliche Verehrung Gottes in einer feierlichen Versammlung zu verstehen. Nach der Austreibung Cains, sobald als Enos das Haupt einer Familie geworden war, und da nur drei Fami-

lien, die Gott fürchteten, noch waren, fieng man an in einer öffentlichen Versammlung, zu bestimmten Zeiten, an einem Ort zusammen zu kommen, um Gott mit Gebet und Dankfagung anzurufen, und ein gemeinschaftliches Opfer für Alle darzubringen.

Die Mosaische Veranstaltung war bestimmt die Lehre von der göttlichen Einheit, und die Anbetung des Einen wahren Gottes, im Gegensatz gegen die vielen Gottheiten der umliegenden Heidenvölker, zu erhalten und zu befestigen. Diesem Zweck zufolge wurde Ein heiliger Ort für das ganze Volk bestimmt; Ein Altar wurde aufgerichtet; und die Zeiten und Gebräuche des Gottesdienstes wurden mit großer Genauigkeit vorgeschrieben; und von Salomons Zeit bis auf Christum, war der Tempel zu Jerusalem das einzige erlaubte Gotteshaus für alle Völker, wo sie dem Herrn wohlgefällig opfern konnten; alle andere Tempel, sowohl als alle andere Götter, wurden verworfen und für unrein erklärt.

Die Christliche Religion ist bestimmt die Religion der ganzen Welt zu sein. Sie ist mehr eine geistliche Anbetung, nicht eingeschränkt auf besondere Derter, oder besondere Zeiten; und, nebst den einfachen aber bedeutungsvollen Sacramenten der Taufe und des Abendmahls, nicht bestehend in vorgeschriebenen Ceremonien. "Es kommt die Zeit," sprach Jesus [zu dem Samaritischen Weibe] "daß ihr weder auf die-

sem Berg noch zu Jerusalem werdet den Vater anbeten."—"Es kommt die Zeit und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit: [denn der Vater will auch haben, die ihn also anbeten.]" Evang. Joh. 4, 21—24.

Der Christliche Gottesdienst erhält keine Heiligkeit von dem Ort wo er verrichtet wird. Unter der Christlichen Veranstaltung ist kein Ort heiliger als ein anderer; sondern gottesdienstliche Derter bekommen alle ihre Heiligkeit von dem Gottesdienst, welchem sie gewidmet sind. "Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind," sagt Jesus, "da bin ich mitten unter ihnen;" und wo die Gegenwart Jesu ist, da ist Gottes Haus und die Pforte des Himmels.

Die Zeit für den öffentlichen Gottesdienst in der Christlichen Kirche ist von dem Herrn bestimmt. Sie ist der erste Tag der Woche; der Tag an welchem der Herr von den Todten auferstand, und als der Sohn Gottes, der Fürst des Lebens, der aus dem Grab erlöset, kräftig erklärt wurde. Einzelne Gemeinden können zwar auch an einigem Tag zusammenkommen; der Tag des Herrn aber ist für die ganze Kirche in aller Welt ausgeset, in der Absicht, daß alles Volk Gottes einmüthig vor ihm, mit vereinigttem Gebet und Dankfagung, erscheinen möge. Jener Tag ist heilig, und zu einem heiligen Gebrauch bestimmt; und er

sollte daher nicht durch weltliches Gesuche, oder irdische Vergnügungen entweihet werden.

Weil nicht Alle sich an Einem Ort versammeln können, ob sie wohl Alle an einem Tag Gott anbeten mögen, so sind viele Versammlungs-Orter nöthig; und jeder Christlichen Gemeinde stehet es frei ihren eigenen Versammlungsort zu wählen, und ihr eigenes Gotteshaus aufzurichten. Wenn aber ein Ort gewählt, und ein Haus erbauet worden ist, soll der Gebrauch, wozu es bestimmt ist, gewöhnlich jeden andern Gebrauch ausschließen; damit in den Gemüthern derer die sich dort versammeln keine andere als religiöse Erinnerungen erweckt werden, und irdische Gedanken und Gefühle sich nicht mit den himmlischen einstreuen und vermengen. Der große Zweck, dem man nachstebet, ist, so weit es möglich ist, eine Anbetung im Geiste, die nicht in bloßen Formen und Gebräuchen sondern in der Achtung und Andacht des Herzens besteht, zu sichern. Zu dem Ende muß der Tag durch eine geweihte Stille, und der Ort des Gottesdienstes durch eine Heiligkeit die das Gemüth mit religiöser Feierlichkeit und Ehrfurcht erfüllet, ausgezeichnet sein.

Die Einweihung einer Kirche ist die Absonderung derselben von einem gemeinen zu einem heiligen Gebrauch. Sie wird dadurch ausschließlich dem Dienst Gottes zugeeignet. Eine Heiligkeit wird ihr durch

ihre Bestimmung ertheilet. Sie einiget sich mit unferer Religion, mit dem hehren Begriff von Gott, und mit der Lehre, den Pflichten, der Hoffnung und dem Trost des Christenthums; und sie nimmt gewissermaßen Antheil an der nämlichen Heiligkeit. Alle weltliche Verhandlungen, und vornehmlich solche, die mit Leichtsin oder mit Gottlosigkeit verbunden sind, würden sie entweihen, und ihre religiöse Wirkung schwächen, und sind deshalb auszuschließen.

Die Gemeinde nun, die jetzt hier versammelt ist, hat dieses Haus für die öffentliche Verehrung Gottes erbauet, und begehret, daß es zu diesem Gebrauch feierlich eingeweiht werde. Sie haben ihm den Namen gegeben————; und unter diesem Namen weihen wir nun dieses Haus, und widmen es dem Dienst des dreieinigen Gottes, des Vaters, des Sohnes, und des Heiligen Geistes zu: und hinfort sei dieses Haus ein Gotteshaus, wo sein Name verehret, und sein Evangelium verkündigt werden, und seine Segnungen vom Himmel auf seine Kinder herab kommen sollen. Amen.

### G e b e t .

O Herr, unser Gott, es ist kein Gott neben dir. Du hast den Himmel und die Erde geschaffen, sammt Allem was darinnen ist.

Auch wir sind das Werk deiner Hände, und leben und weben, und haben unser Dasein von dir. Wir sind wunderbar gemacht; und deine Vorsehung sorget für alle unsere Bedürfnisse. Deine Barmherzigkeit, o Gott, erstrecket sich über alle deine Werke.

Vornehmlich aber hast du dein Erbarmen offenbaret in der Vorsehung die für unsere Seelen gemacht worden ist; in der Schenkung deines geliebten Sohnes; in der Verheißung von der Vergebung unserer Sünden und von deinem heiligenden Geist; und in der Aussicht, die uns eröffnet ist jenseit dieses Lebens, wo die Dunkelheit des Grabes verschendet ist, und eine wonnesame und glorreiche Unsterblichkeit erscheint. Darin ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. Hierin ist Liebe, nicht daß wir Gott geliebet haben, sondern daß Er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Vergebung unserer Sünden. Für diese Liebe insonderheit preisen wir dich, und bringen dir unsere geringe Dankfagung. Alle andere Erweisungen deiner Güte sind durch dieses größere Licht überwunden, wie die Herrlichkeit des gestirnten Himmels vor dem Glanz der aufgehenden Sonne verbleicht und verschwindet. Hier ist es, wo wir fühlen lernen, daß Gott die Liebe ist, und der Allerhöchste ein Vater, zu dem die Seufzer des frommen Herzens sich ohne knechtische Furcht

erheben können. Hier bekommen wir die Hoffnung welche besser als dieses Leben ist, und die unbeschadet bleibt, und siegreich sein wird, in der Stunde worin alles andere Gut sein Ende findet. Für dieses, Herr, verehren wir dich; und wir bitten dich, uns Gnade vom Himmel zu schenken, daß wir dir im ganzen Lebenswandel, und in allen Bewegungen des Herzens, ein vollkommenes Lobopfer bringen mögen.

Wir danken dir, o Gott für die Gründung deiner Kirche auf Erden, für dein heiliges Wort, und für das Lehramt im Evangelio. Wir preisen dich dafür, daß durch deine Vorsehung dieses Haus zur Verehrung deines Namens errichtet worden ist, auf daß darinnen das Evangelium deines Sohnes verkündigt, Sünder zur Buße gerufen, und dein Volk zum ewigen Leben erbauet werden mögen. Nimm nun, Herr, das Werk unserer Hände an. Laß dieses Haus wahrhaftig ein Haus Gottes sein. Sei du hier in Gnaden gegenwärtig, und wohne mitten in der Versammlung, welche hier dich verehren wird. Gieb ihr Lehrer nach deinem Herzen, und laß derselben Arbeit dir wohlgefallen, und segne ihre Mühe mit reichlichen Ergießungen deines Geistes; auf daß ihre Amtsführung kräftig sei zur Bekehrung der Sünder von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu Gott, und zur immer zunehmenden Auflebung deines Volks, und Erbauung desselben in seinem hei-

ligen Glauben. Wenn deine Kinder dir an diesem Ort ihren Dank für die Gaben deiner Vorsehung bringen, so nimm ihr Opfer an und segne sie darinnen, auf daß sie sich vor dir freuen können; und wenn sie, zu einer Zeit des Unglücks und der Noth, sich hier vor dir demüthigen, und dich um deine Barmherzigkeit anflehen, so höre du im Himmel und erbarme dich ihrer; vergieb ihre Sünden, die dein Mißfallen gereizet haben, und erlöse sie in ihrer Trübsal; oder tröste und stütze sie in der Anfechtung, und laß ihnen ihre Leiden gesegnet sein, auf daß dieselben zu ihrer Zeit die friedsame Frucht der Gerechtigkeit hervorbringen. Laß durch dieses Haus dein Name geheiligt werden, und dein Reich kommen, und dein Wille geschehen, beides in der Gemeinde, welche darinnen anbeten wird, und in der öffentlichen Gesellschaft, unter welcher sie wohnet; auf daß unsere Arbeit nicht vergeblich sei, daß Freude im Himmel über umkehrende Sünder entstehe, und daß wir Freude haben in der Gegenwart Jesu, und nicht zu Schanden werden vor ihm in seiner Zukunft. Erhöre unser Flehen, Gott aller Gnade und alles Trostes, Vater des Lichts und Quelle alles Guten. Laß unser Gebet vor dich kommen, und durch Jesu Christi Verdienst dir angenehm sein, und verfare mit uns nach deiner großen Barmherzigkeit und Liebe, und dir dem ewiglebenden, unsichtbaren König, der

allein mächtig und weise und gut ist; der du wohnest im Lichte zu welchem Niemand kommen kann; dir allein sei Ehre durch Jesu Christum, im Himmel und auf Erden, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

[Darauf kann die Collette gehoben werden; worauf die Predigt und andere Uebungen des Gottesdienstes folgen sollen. Der Einweihung soll ein einleitender Gesang und Gebet vorangehen.]

### Begräbniß der Gestorbenen.

[Nachdem der Leichnam in das Grab gelegt worden ist, und ehe die Erde darauf geworfen wird, soll Folgendes gesprochen werden. Wenn eine Predigt gehalten werden soll, so wird der in Klammern [ ] eingeschlossene Theil am Grab weggelassen, und hernach in der Kirche, vor der Predigt abgelesen.]

Der Mensch vom Weibe geboren lebet kurze Zeit, und ist voller Unruh: gehet auf wie eine Blume und fället ab; fleucht wie ein Schatten, und bleibet nicht. (Hiob 14, 1. 2.)

Alles Fleisch ist wie Gras, und alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blumen. Das Gras verwelket und die Blume fället ab; aber des Herren Wort bleibet in Ewigkeit. (1 Pet. 1, 24. 25.)

5. Herr lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß.

6. Siehe meine Tage sind ein Handbreit bei dir, und mein Leben ist wie Nichts vor dir. Wie gar Nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben!

7. Sie gehen daher wie ein Schattenbild, und machen ihnen viel vergebliche Unruh: sie sammeln, und wissen nicht, wer es kriegen wird.

8. Nun, Herr, wessen soll ich mich trösten?—Ich hoffe auf dich.

9. Errette mich von aller meiner Sünde, und laß mich nicht den Narren ein Spott werden. (Psalm 39, 5—9.)

23. Herr ich bleibe stets an dir; denn du hältst mich an deiner rechten Hand.

24. Du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an.

25. Wenn ich nur dich habe, so frage ich Nichts nach Himmel und Erden.

26. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, o Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.

28. Das ist mir gut, daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht setze auf den Herrn Jehovah, daß ich verkündige all dein Thun. (Ps. 73, 23—28.)

Euer Herz erschrecke nicht. Glaubet an Gott, und glaubet auch an mich. In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so wollte ich euch es sagen. Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehet euch die Stätte zu bereiten, so will ich wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin. (Evang. Johannis 14, 1—4.)

Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an

mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stirbe. Und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. (Ev. Joh. 11, 25. 26.)

Wer mein Wort höret, und glaubet dem der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommet nicht in das Gericht; sondern er ist vom Tod zum Leben durchgedrungen. (Ev. Joh. 5, 24.)

Das ist der Wille des, der mich gesandt hat: Daß wer den Sohn siehet, und glaubet an ihn, habe das ewige Leben; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tag. (Ev. Joh. 6, 40.)

1 Cor. 15, 20 zc.

[20. Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten, und der Erstling worden unter denen die da schlafen. 21. Sintemal durch einen Menschen der Tod, und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten kommt. 22. Denn gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden. 23. Ein jeglicher aber in seiner Ordnung. Der Erstling Christus; darnach die Christum angehören, wenn er kommen wird. 24. Darnach das Ende; wenn er das Reich Gott und dem Vater überantworten wird, wenn er aufheben wird alle Herrschaft, alle Obrigkeit und Gewalt. 25. Er muß aber herrschen, bis daß er alle seine Feinde unter seine Füße lege. 26. Der letzte Feind, der aufgehoben wird,

ist der Tod. 27. Denn er hat ihm alles unter seine Füße gethan. Wenn er aber saget, daß es alles unterthan sei, ist es offenbar, daß ausgenommen ist, der ihm Alles untergethan hat. 28. Wenn ihm aber Alles unterthan sein wird, alsdann wird auch der Sohn selbst unterthan sein dem, der ihm Alles untergethan hat; auf daß Gott sei Alles in Allem. 29. Was machen sonst die sich taufen lassen über den Todten? 30. Und was stehen wir alle Stunden in Gefahr? 31. Bei unserm Ruhm den ich habe in Christo, ich sterbe täglich. 32. Habe ich menschlicher Meinung zu Epheso mit wilden Thieren gefochten? Was hilft es mir so die Todten nicht auferstehen? Lasset uns essen und trinken; denn Morgen sterben wir. 33. Lasset euch nicht verführen. Böse Geschwätze verderben gute Sitten. 34. Werdet doch einmal recht nüchtern, und sündiget nicht; denn Etliche wissen Nichts von Gott. Das sage ich euch zur Schande.

35. Möchte aber Jemand sagen: Wie werden die Todten auferstehen? Und mit welcherlei Leiber werden sie kommen? 36. Du Narr, was du säest wird nicht lebendig, es sterbe dann. 37. Und was du säest, ist nicht der Leib der werden soll, sondern ein blos Korn, nämlich Weizen, oder der Andern eines. 38. Gott aber giebt ihm einen Leib wie er will, und einem jeglichen Saamen seinen eigenen Leib. 39. Nicht ist alles Fleisch einerlei Fleisch; sondern ein ander Fleisch

ist der Menschen, ein anderes des Viehes, ein anderes der Fische, ein anderes der Vögel. 40. Und es sind himmlische Körper, und irdische Körper. Aber eine andere Herrlichkeit haben die himmlischen, und eine andere die irdischen. 41. Eine andere Klarheit hat die Sonne; eine andere Klarheit hat der Mond; eine andere Klarheit haben die Sterne: denn ein Stern übertrifft den andern an Klarheit. 42. Also auch die Auferstehung der Todten. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich. 43. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft. 44. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Hat man einen natürlichen Leib, so hat man auch einen geistlichen Leib. 45. Wie geschrieben stehet: Der erste Adam ward gemacht eine lebendige Seele; der letzte Adam ward gemacht ein belebender Geist. 46. Aber das Geistliche ist nicht zuerst, sondern das Natürliche, und hernach das Geistliche. 47. Der erste Mensch ist von der Erde, und irdisch; der andere Mensch ist der Herr vom Himmel. 48. Welcherlei der Irdische ist, solcherlei sind auch die Irdischen; und welcherlei der Himmlische ist, solcherlei sind auch die Himmlischen. Und wie wir getragen haben das Bild des Irdischen, so werden wir auch tragen das Bild des Himmlischen.

50. Davon sage ich aber liebe Brüder, daß Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes ererben, auch wird das Verwesliche nicht erben das Unverwesliche. 51. Siehe, ich sage euch ein Geheimniß: Wir werden nicht alle entschlafen; wir werden aber alle verwandelt werden, 52. Und dasselbe plötzlich in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Dann es wird die Posaune schallen, und die Todten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. 53. Dann dieses Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dieses Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit. 54. Wenn aber dieses Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und dieses Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit, dann wird erfüllet werden das Wort das geschrieben stehet: 55. Der Tod ist verschlungen vom Sieg. Tod wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? 56. Der Stachel des Todes ist die Sünde; und die Kraft der Sünde ist das Gesetz; 57. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christum. 58. Darum, meine liebe Brüder, seid feste, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werk des Herrn; sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.]

[Statt des Obigen kann Folgendes, aus 2 Cor. 5, 1—10, genommen werden.]

1. Wir wissen aber so unser irdisches Haus dieser

Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbauet, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. 2. Und über demselben sehnen wir uns auch nach unserer Behausung die vom Himmel ist; und uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden; 3. So doch, wo wir bekleidet und nicht bloß erfunden werden. 4. Denn dieweil wir in der Hütte sind, sehnen wir uns und sind beschweret; sñtemal wir wollten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verschlungen vom Leben. 5. Der uns aber zu demselben bereitet, das ist Gott, der uns das Pfand, den Geist gegeben hat. 6. Wir sind aber allezeit getrost, und haben vielmehr Lust außer dem Leibe zu wallen, und daheim zu sein bei dem Herrn. 9. Darum fleißigen wir uns auch, wir sind daheim oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen. 10. Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi; auf daß ein jeder empfahe wie er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böß.]

[Oder folgende Stellen aus Offenb. 7, 9—17. und Cap. 14, 14.]

[9. Darnach sahe ich, und siehe! eine große Schaar, die Niemand zählen konnte, aus allen Heiden, und Völkern und Sprachen, vor dem Stuhl stehend, und vor dem Lamm, angethan mit weißen Kleidern, und Palmen in ihren Händen, 10. Schrieen mit großer

Stimme und Sprachen: Heil sei dem der auf dem Stuhl sitzt, unserm Gott und dem Lamm. 11. Und alle Engel stunden um den Stuhl, und um die Ältesten, und um die vier Thiere, und fielen vor dem Stuhl auf ihr Angesicht, und beteten Gott an, 12. Und sprachen: Amen; Lob, und Ehre, und Weisheit, und Dank, und Preis, und Kraft, und Stärke, sei unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. 13. Und es antwortete der Ältesten Einer, und sprach zu mir: Wer sind diese mit weißen Kleidern angethan? Und woher sind sie kommen? 14. Und ich sprach zu ihm: Herr, du weißest es. Und er sprach zu mir: Diese sind es, die kommen sind aus großer Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider helle gemacht im Blute des Lammes. 15. Darum sind sie vor dem Stuhl Gottes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Stuhl sitzt, wird unter ihnen wohnen. 16. Sie werden nicht mehr hungern, und nicht mehr dürsten; es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne, noch irgend eine Hitze. 17. Denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden, und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen; und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Und ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Todten die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja, spricht der Geist:

denn sie ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgen ihnen nach.]

[Oder folgende Stelle aus Offenb. 20, 11—21, 7.]

[11. Und ich sahe einen großen weißen Stuhl, und den der darauf saß, vor welches Angesicht flohe die Erde und der Himmel, und ihnen ward keine Stätte erfunden. 12. Und ich sahe die Todten, beide groß und klein, stehen vor Gott, und die Bücher wurden aufgethan; und ein ander Buch ward aufgethan; und ein ander Buch ward aufgethan, welches ist des Lebens. Und die Todten wurden gerichtet nach der Schrift in den Büchern nach ihren Werken. 13. Und das Meer gab die Todten die darinnen waren, und der Tod und die Hölle gaben die Todten die darinnen waren; und sie wurden gerichtet, ein Jeder nach seinen Werken. 14. Und der Tod und die Hölle wurden geworfen in den feurigen Pfuhl. Das ist der andere Tod. 15. Und so Jemand nicht ward erfunden in dem Buche des Lebens, der ward geworfen in den feurigen Pfuhl.]

1. Und ich sahe einen neuen Himmel, und eine neue Erde. Denn der erste Himmel und die erste Erde vergieng; und das Meer ward nicht mehr. 2. Und ich Johannes sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabfahren, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Manne. 3. Und ich hörte eine große Stimme von dem Stuhl,

die sprach: Siehe da, eine Hütte Gottes bei den Menschen, und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein. 4. Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. 5. Und der auf dem Stuhl saß sprach: Siehe! ich mache Alles neu. Und er spricht zu mir: schreibe; denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß. 6. Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das D, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst. 7. Wer überwindet, der wird es Alles ererben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein.]

[Während die Erde auf den Leichnam geworfen wird, soll das Folgende gesprochen werden. Die durchschossenen Wörter werden nach Erforderniß des Gegenstandes abgeändert.]

Nachdem es Gott dem Allmächtigen gefallen hat die Seele unseres abgeschiedenen Bruders aus dieser Welt zu nehmen, so übergeben wir seinen Leib der Erde; Erde zu Erde, Asche zur Asche, Staub zum Staub, im Erwarten der Erscheinung unseres Herrn Jesu Christi, bei dessen Zukunft die Todten auferwecket, die Welt gerichtet, und der Zustand aller Menschen unveränderlich bestimmt werden soll. Amen.

[Nach einer Zwischenstille, indem das Grab gefüllet wird, soll die in der Kirche, oder sonstwo, zu haltende Leichenrede angekündigt werden. Wenn aber keine Predigt gehalten werden soll, so wird die Versammlung mit dem Segen entlassen.]

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, und die Liebe des Vaters, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes, sei mit euch Allen. Amen.